

Leben!

Das Magazin der **BBT-Gruppe**
für Gesundheit und Soziales

AUS
IHRER
REGION

Pflege
**GENAU
MEIN DING!**

Innovation
**NEUE MRT-
GENERATION**

DAMIT DAS
**BLUT
WIEDER
FLIESSEN
KANN**



14

Genau mein Ding!

Was viele nicht wissen: Ausbildungsberufe im Krankenhaus bieten vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen. Mitarbeitende erzählen von ihrem Werdegang.



Damit das Blut wieder fließen kann

Viele, vor allem ältere Menschen, leiden unter der sogenannten Schaufensterkrankheit: Weil die Beine beim Gehen schmerzen, bleiben sie häufig stehen, zum Beispiel vor Schaufenstern. Das Zentrum für Gefäßmedizin hat sich auf die Behandlung der Erkrankung spezialisiert. Chirurgen, Radiologen und Internisten entwickeln zusammen die Therapie für jeden einzelnen Patienten.

GEFÄSSMEDIZIN



12

Sanfter Sport mit starker Wirkung

Yoga – eine Sportart, die in den letzten Jahren immer populärer wurde. Die Vielfalt der unterschiedlichen Arten kann den Laien schnell überfordern. Ewa Pazurek, Physiotherapeutin im Gesundheitszentrum Paderborn, praktiziert selbst Yoga. Sie stellt vier Stilrichtungen vor und erklärt einige positive Auswirkungen auf den Körper.



Foto: istockphoto



Internationale Vorreiterrolle

Den weltweit ersten volldigitalen Magnetresonanztomografen (MRT) nahm das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder bereits vor neun Jahren in Betrieb. Nun gingen mit dem Philips Elition 3.0 Tesla und dem Philips Ingenia Ambition 1.5 Tesla zwei weitere volldigitale MRT an den Start.

editorial



Bruder Peter Berg
Regionalleiter Region Trier

INHALT

intro

- 4 Nachrichten aus der BBT-Gruppe

gefäßmedizin

- 6 Damit das Blut wieder fließen kann
11 Das Risiko minimieren

gesund&fit

- 12 Yoga – Sanfter Sport mit starker Wirkung

pflege

- 14 Genau mein Ding!

standpunkt

- 18 Medizin aus dem App-Store

kurz&knapp

- 20 Nachrichten aus der Region

innovation

- 24 Internationale Vorreiterrolle

notfall

- 26 Hand in Hand zurück ins Leben
30 momentmal
32 Kinderseite
33 Kreuzworträtsel
34 Veranstaltungstipps
35 Impressum



Bei Fragen rund um Ihre Gesundheit helfen wir Ihnen gerne weiter. Schreiben Sie uns unter info@bk-trier.de oder info@bb-schoenfelderhof.de

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

„Hand aufs Herz“, so lautet der Titel einer Aktion des Cardiac Arrest Zentrums am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier. Lesen Sie mehr dazu ab Seite 26. Es geht um Schulungen zur Laienreanimation, die lebensrettend sein kann. Ich finde dies eine sehr bemerkenswerte und sinnvolle Aktion, mit der bereits viele Schülerinnen und Schüler sowie deren Lehrer in den letzten Jahren an öffentlichen Schulen vertraut gemacht wurden.

Im Sprachgebrauch ist „Hand aufs Herz“ ein Versprechen für die Wahrheit. Für uns in der BBT-Region Trier gilt diese Aussage auch, wenn wir über Medizin, Pflege, Betreuung und Begleitung berichten. In einer Zeit schneller Entwicklungen, großer Herausforderungen im Gesundheits- und Sozialbereich, des Fachkräftemangels und sich stetig verändernder Rahmenbedingungen versuchen wir, weiterhin unser Bestes zu geben, um unserem Auftrag für die Menschen gerecht zu werden.

Die weitverzweigten Angebote der Barmherzigen Brüder Schönfelderhof – die in diesem Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum feiern – stehen dabei genauso wie die Seniorenzentren in Trier und Alf oder das Brüderkrankenhaus in Trier im Wort.

Als große Dienstgemeinschaft gilt unsere Sorge den sich uns anvertrauenden Menschen. Diese Verantwortung wollen wir bestmöglich wahrnehmen und darum gilt für uns „Hand aufs Herz“!

Ihr

Bruder Peter Berg

MEHR INTERESSE BEIM THEMA ORGANSPENDE

Erste Erfolge

Anfang des Jahres entschied der Bundestag, dass es bei der Organspende bei der erweiterten Zustimmungslösung bleibt. Voraussetzung für eine Spende ist weiterhin die ausdrückliche Zustimmung des Betroffenen zu Lebzeiten. Die Bereitschaft, Organe nach dem eigenen Tod zu spenden, soll in Zukunft regelmäßiger erfragt werden, zum Beispiel beim Beantragen des Personalausweises. Doch bereits jetzt hat die verstärkte Berichterstattung zu dem Thema erste positive Auswirkungen gezeigt, berichtet das Wirtschaftsmagazin Business Insider. Im Januar seien 740.000 Organspendeausweise bestellt worden, doppelt so viele wie gewöhnlich. Auch die Informationsseite der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zur Organspende habe eine stark erhöhte Nachfrage verzeichnet, hieß es, sie sprang von 30.000 monatlichen Aufrufen auf 175.500. Es informieren sich also mehr Menschen zum Thema Organspende und dokumentieren ihre Entscheidung.

Mehr Infos unter
www.organspende-info.de



Foto: organspende-info.de



Foto: istockphoto

DEN RÜCKEN STÄRKEN

TANZ DOCH EINFACH!

80 Prozent aller Menschen in Deutschland hatten schon mit Rückenbeschwerden zu kämpfen. Bereits eine ungünstige Haltung oder langes Sitzen vor dem Bildschirm kann Verspannungen im Bereich der Lendenwirbelsäule verursachen. Orthopäden empfehlen regelmäßiges Tanzen. Das wirke sich nicht nur positiv auf die Psyche aus, auch der Rücken und die gesamte Beweglichkeit profitierten davon. Tanzen lockert Gelenke und Bandscheiben und mobilisiert gleichzeitig die kleinen Zwischenwirbel-Gelenke. Außerdem setzt die Bewegung Endorphine frei, die Stress abbauen und den Verspannungen entgegenwirken. Schwingen wir regelmäßig das Tanzbein, verbessern sich Körperbewusstsein und Haltung.

Wenn es nicht der klassische Paartanz sein soll – orientalische Tänze wie der Bauchtanz sind besonders rückenfreundlich, da sie ohne ruckartige Bewegungen auskommen.

EMPFEHLUNGEN FÜR KRANKENHÄUSER UND ÄRZTE

BBT-Gruppe unter den Besten

Die neuen FOCUS Krankenhaus- und Ärztelisten sind veröffentlicht. Einrichtungen und Ärzte der BBT-Gruppe sind gleich mehrmals vertreten. Bereits zum dritten Mal konnte das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier als einziges Krankenhaus in der Region seinen Spitzenplatz unter den TOP-100-Kliniken Deutschlands behaupten. Auf regionaler Ebene gehören das Diakonissenkrankenhaus Mannheim und das Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim zu den Top Regionalen Krankenhäusern 2020 in Baden-Württemberg. Im Bereich Orthopädie zählen das Gemeinschaftskrankenhaus Bonn und das Katholische Klinikum Koblenz · Montabaur zu den Top Nationalen Krankenhäusern 2020. Das Herz- und Gefäßzentrum Bonn erreicht im Bereich Kardiologie wie auch die Urologie im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier einen Platz in den entsprechenden Spitzengruppen. Auch einzelne Ärzte werden empfohlen, unter anderen ist Dr. Matthias Heinrich Tenholt, Chefarzt der Abteilung Gefäß- und Endovascularchirurgie am Theresienkrankenhaus Mannheim, als einer der führenden Mediziner im Bereich der Behandlung von Beingefäßen und der arteriellen Verschlusskrankheit gelistet.

Das Magazin FOCUS zeichnet jedes Jahr nach einer umfangreichen Befragung die besten Krankenhäuser Deutschlands aus und gibt Empfehlungen für Fachärzte. Die Ergebnisse berücksichtigen nach eigenen Angaben unter anderem Daten zu Fallzahlen, Behandlungsergebnissen bei OPs und Komplikationsraten sowie zur Patientenzufriedenheit.

Weitere empfohlene Einrichtungen und Ärzte der BBT-Gruppe finden Sie unter www.focus-arztuche.de





VERGLEICH VON PFLEGEHEIMEN

Pflege-TÜV

Erste Resultate des künftig jährlich stattfindenden Pflege-TÜVs sind jetzt online einsehbar. Pflegebedürftige und deren Angehörige sollen so Senioreneinrichtungen besser miteinander vergleichen können. Im Oktober letzten Jahres startete das neue System zur Überprüfung von Pflegeheimen. Im Gegensatz zum bisherigen Prüfsystem werden keine bürokratischen Abläufe, sondern der tatsächliche Gesundheitszustand der Bewohner sowie Ausstattung und Angebot der Einrichtungen bewertet. Dabei wird etwa gemessen, wie mobil und selbstständig die Bewohner sind und wie viele von ihnen an Druckgeschwüren oder Gewichtsverlust leiden.

Nach einer Selbstkontrolle der Häuser erhebt der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) extern seine Daten. Anschließend wird jedes Heim mit den bundesweiten Ergebnissen aller Einrichtungen deutschlandweit verglichen.

Ergebnisse gibt es hier: www.pflege-navigator.de

Foto: caritas.de



CARITAS-JAHRESKAMPAGNE

Sei gut, Mensch!

Die diesjährige Caritas-Kampagne steht unter dem Motto „Sei gut, Mensch!“. Damit wendet sich die Caritas gegen den diffamierenden Gebrauch des Begriffs „Gutmensch“. Gerade in der Debatte um den Zuzug Schutzsuchender nach Deutschland sei das Wort häufig in abwertender Weise verwendet worden. „Wer anderen Gutes tut und sein Handeln auf das Gemeinwohl ausrichtet, darf nicht verunglimpft werden“, sagte der Präsident des katholischen Wohlfahrtsverbands, Dr. theol. Peter Neher, bei der Vorstellung der Kampagne. 2020 steht bei der Caritas im Zeichen des sozialen Engagements, denn die „Gutmenschen“ übernehmen Verantwortung und gäben durch ihr Wirken Antworten auf die Frage, wie wir zusammenleben wollen, schreibt der Verband. Porträtiert werden auf Plakaten und in Videos Menschen, die sich haupt- oder ehrenamtlich in der Altenpflege, Katastrophenhilfe, Behindertenhilfe oder auch politisch engagieren.

Reinschauen lohnt sich unter www.caritas.de

Neues aus der BBT-Gruppe

Sie wollen mehr Infos zur BBT-Gruppe, zu ihren Einrichtungen, zu neuen Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten? In unserem Newsletter bekommen Sie sie alle zwei bis vier Wochen. Anmeldung unter www.bbtgruppe.de



Foto: istockphoto

DAMIT DAS BLUT WIEDER FLIESSSEN KANN

Viele, vor allem ältere Menschen, leiden unter der sogenannten Schaufensterkrankheit: Weil die Beine beim Gehen schmerzen, bleiben sie häufig stehen, zum Beispiel vor Schaufenstern. Der Hauptgrund für die Schmerzen ist die Verengung oder der Verschluss von Arterien. Das kann lebensbedrohliche Folgen haben. Das Zentrum für Gefäßmedizin hat sich auf die Behandlung der Erkrankung spezialisiert. Chirurgen, Radiologen und Internisten entwickeln zusammen die Therapie für jeden einzelnen Patienten.

TEXT: JORIS HIELSCHER | FOTOS: ANDRÉ LOESEL





Ralf Kreikenbaum
leidet an einer
peripheren arteriellen
Verschlusskrankheit,
auch Schaufenster-
krankheit genannt.



Prof. Dr. Detlef Ockert, Chefarzt der Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie und Leiter des Zentrums für Gefäßmedizin, Prof. Dr. Winfried A. Willinek, Chefarzt Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin, und Prof. Dr. Stefan Weiner, Chefarzt Innere Medizin II, arbeiten eng zusammen (v. li.).



„Wir behandeln unsere Patienten ganzheitlich“, erklärt Dr. Christina Schneider, Oberärztin im Zentrum für Gefäßmedizin.

Rund 100.000 Kilometer beträgt die Länge aller Blutgefäße, also Kapillaren, Venen und Arterien eines Menschen – damit würden sie fast zweieinhalbmal um die Erde reichen. Über dieses weitverzweigte Netz werden Organe und Zellen mit Sauerstoff, Nährstoffen und anderem mehr versorgt. Bis zu 10.000 Liter Blut pumpt das Herz täglich in die Arterien. Die Blutgefäße sind die Transportwege im menschlichen Körper. Doch wenn diese verengt oder gar verschlossen sind, kann der Körper nicht mehr richtig funktionieren, und die Gesundheit ist in Gefahr.

„Nach rund 200 bis 300 Metern musste ich stehen bleiben, ich verspürte starke Schmerzen in den Ober- und Unterschenkeln“, erinnert sich Ralf Kreikenbaum an seinen Zustand vor rund neun Jahren. Im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier diagnostizierten die Ärzte eine sogenannte periphere arterielle Verschlusskrankheit

(pAVK) bei dem Rentner. Ursache ist die sogenannte Arteriosklerose, also eine Verkalkung der Arterien. Umgangssprachlich wird die pAVK auch Schaufensterkrankheit genannt, weil die Betroffenen beim Gehen schon nach kurzen Strecken starke Schmerzen verspüren und Pausen einlegen müssen. Viele kaschieren die Beschwerden, indem sie scheinbar interessiert die Auslagen in Schaufenstern betrachten, bevor sie weitergehen können.

50.000 Amputationen pro Jahr

Was zunächst harmlos klingen mag, ist eine weitverbreitete und ernste Erkrankung. Laut der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin (DGG) leidet jeder fünfte über 65-Jährige an dieser Durchblutungsstörung in den Beinen. Rund 50.000 Menschen in Deutschland verlieren nach Angaben der Deutschen Gesellschaft für Angiologie Gesellschaft für Gefäßmedizin e.V. jedes Jahr ein Körperteil, meist Fuß

oder Unterschenkel, aufgrund der pAVK. Dabei können laut Experten viele Amputationen vermieden werden, wenn Behandlungsmöglichkeiten ausgeschöpft würden oder ausreichend nach der Ursache für die Durchblutungsstörung gesucht werde. Was erschwerend hinzukommt: Die Arteriosklerose ist nicht auf die Gliedmaßen beschränkt, sondern kann sämtliche Gefäße des Körpers treffen und damit Herzkrankheiten oder Schlaganfälle verursachen. Eine periphere arterielle Verschlusskrankheit verringert aus diesem Grund die Lebenserwartung durchschnittlich um etwa zehn Jahre.

Das Zentrum für Gefäßmedizin im Brüderkrankhaus Trier hat sich auf die Behandlung dieser Erkrankung spezialisiert. Im Zentrum kooperieren Gefäßchirurgen, Angiologen – das sind Internisten mit einer speziellen Fortbildung – sowie Radiologen, die sich auf Katheterbehandlungen spezialisiert haben. „Wir arbeiten in diesem Zentrum interdisziplinär, weil der Patient

VIDEO

Sehen Sie mehr über die Geschichte von Ralf Kreikenbaum unter: www.bbtgruppe.de/leben

an einer Durchblutungsstörung leidet, die meist verschiedene Ursachen hat“, erklärt Dr. Christina Schneider, Oberärztin der Abteilung für Allgemein-, Gefäß- und Viszeralchirurgie. Faktoren könnten beispielsweise etwa Diabetes oder Bluthochdruck sein – und diese müssten auch behandelt werden. „Wir behandeln nicht nur isoliert den Gefäßverschluss, sondern den ganzen Patienten“, so die erfahrene Oberärztin, die das Zentrum mit aufgebaut hat.

Gehen unter Schmerzen

Wie Ralf Kreikenbaum können die meisten Patienten nur kurze Strecken laufen, bis die Beine schmerzen. „Die Schmerzen entstehen durch Verengungen oder Verschlüsse in der Schlagader. Dadurch wird die Muskulatur bei der Bewegung nicht mehr ausreichend mit Blut versorgt“, sagt Schneider. In der Regel verläuft die Schaufensterkrankheit schleichend über einen längeren Zeitraum.

So auch bei Ralf Kreikenbaum. „Mit Ende 50 hat mir das Gehen zunehmend Probleme bereitet. Zunächst beim Bergauflaufen, später dann auch auf geraden Strecken“, beschreibt der heute 69-Jährige. Der Rentner, der lange bei einer Bank in Luxemburg gearbeitet hat und in Konz wohnt, ging mit seinen Beschwerden zum Hausarzt, der ihn ins Brüderkrankenhaus überwies.

Ultraschallkontrolle

Im Zentrum für Gefäßmedizin wurde Ralf Kreikenbaum nach der Anamnese, dem Arztgespräch, und ersten Untersuchungen in die Sonografie geschickt. „Die führende Untersuchungsart, um einen Gefäßverschluss zu identifizieren, ist primär der Ultraschall“, erklärt Dr. Elmar Mertiny, Facharzt für Innere Medizin und Angiologie im Zentrum für Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin.

Mithilfe moderner Ultraschallgeräte lasse sich der Zustand der Blutge-

fäße sowie die Fließgeschwindigkeit gut kontrollieren. „Mit dem Ultraschall können wir die Frage beantworten: Fließt durch die Engstelle überhaupt noch Blut? Denn ein Gefäß kann bis zu 50 Prozent eingengt sein, was aber noch keine Beschwerden zur Folge hat“, so der Leitende Arzt weiter.

Mithilfe des Ultraschalls stellten die Ärzte bei Ralf Kreikenbaum eine starke Durchblutungsstörung in den Arterien der Leisten und Beine auf beiden Seiten fest. „Die Diagnose war ziemlich niederschmetternd. Ich war gerade in Rente gegangen und wollte die Zeit zusammen mit meiner Frau genießen“, erzählt Kreikenbaum. Zudem machte er sich selbst Vorwürfe: „Ich hatte mein Leben lang geraucht.“ Sofort nach der Diagnose hörte er damit auf.

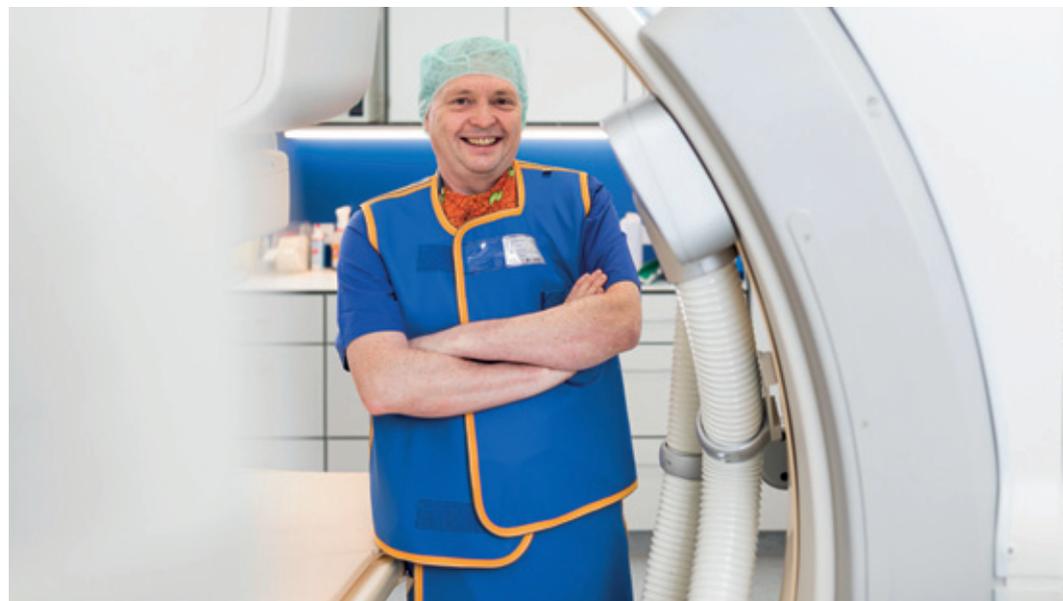
Mehr Lebensqualität

Rauchen gilt als einer der Hauptrisikofaktoren für die Arteriosklerose, die Ursache für den Gefäßverschluss. Später stellte sich zudem heraus, dass der Rentner an einer Stoffwechselerkrankung leidet, die zu einem erhöhten Cholesterinspiegel führt. Auch solche chronischen Erkrankungen steigern

das Risiko für die Schaufensterkrankheit. Heilen lässt sich die Arteriosklerose nicht, sie ist eine chronische Krankheit. „Wir können dem Patienten aber mehr Lebensqualität verschaffen, indem wir seine Mobilität erhöhen und sein Bein erhalten“, erklärt Oberärztin Dr. Schneider. Nach der Diagnose entwickelten Chirurgen, Internisten und Radiologen gemeinsam das Therapiekonzept für jeden einzelnen Patienten. „Der Vorteil ist, dass wir den Patienten mit mehreren Fachdisziplinen behandeln und so die beste Therapie für ihn auswählen können“, so Schneider weiter.

Viele Möglichkeiten

Unterschieden wird zwischen konservativer, interventioneller und operativer Behandlung. Zu Maßnahmen der konservativen Behandlung gehören beispielsweise Gehtraining oder die richtige Einstellung der Medikation bei chronischen Erkrankungen. Die interventionelle Therapie führen speziell ausgebildete Radiologen durch. „Eine sehr häufige Therapie ist die Katheteruntersuchung mit nachfolgender Möglichkeit der Erweiterung der Engstelle, entweder mittels Ballons oder Stents“, erläutert der Geschäftsführende



Das Team des Zentrums für Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin um Dr. Holger Grell kann die Engstelle mittels Ballon oder Stent erweitern.



Arteriosklerose kann auch konservativ mit Unterstützung von Physiotherapeuten behandelt werden, zum Beispiel durch Gehtraining.

sam eine Behandlung mit dem Fokus auf interventionelle Therapie. Mittels Katheterbehandlung erweiterte der Radiologe stark verengte Gefäßabschnitte und setzte dort Stents. „Schon einen Tag nach dem Eingriff ging das Laufen deutlich besser“, berichtet Kreikenbaum.

Regelmäßige Kontrolle

Doch waren in der Folgezeit auch andere Arterienabschnitte von der pAVK betroffen. Zwischen 2014 und 2019 unterzog er sich mehreren interventionellen Eingriffen, in denen ihm weitere Stents eingesetzt wurden. „Ohne die Hilfe der Ärzte könnte ich heute nicht mehr laufen“, ist sich der 69-Jährige sicher, der regelmäßig zur Kontrolle geht.

Obwohl er weiß, dass die Erkrankung nicht heilbar ist, hat er seinen Mut nicht verloren. Sein erklärtes Ziel für die Zukunft: „Zusammen mit meiner Frau will ich stundenlange Spaziergänge machen.“ Und dafür braucht er eine gute Kondition und Arterien, die seine Beine ausreichend versorgen. ■

Oberarzt Dr. Holger Grell. Zudem existieren verschiedene chirurgische Methoden, um eine Arteriosklerose zu behandeln, darunter auch das Bypass-Verfahren. Mit einer körpereigenen Vene oder auch mit Kunststoffmaterialien schaffen Chirurgen eine künstliche Umgehung eines verengten Blutgefäßes. „Ein großer Vorteil ist die 2-Ebenen-Flachdetektor-Angiographie-Anlage (Angio-OP), die es so bisher nur an wenigen Standorten in Europa gibt. Sie ermöglicht eine Gefäßdarstellung mit höchster Qualität bei zugleich geringer Strahlenbelastung für den Patienten“, beschreibt Chefarzt Professor Dr. Winfried Willinek.

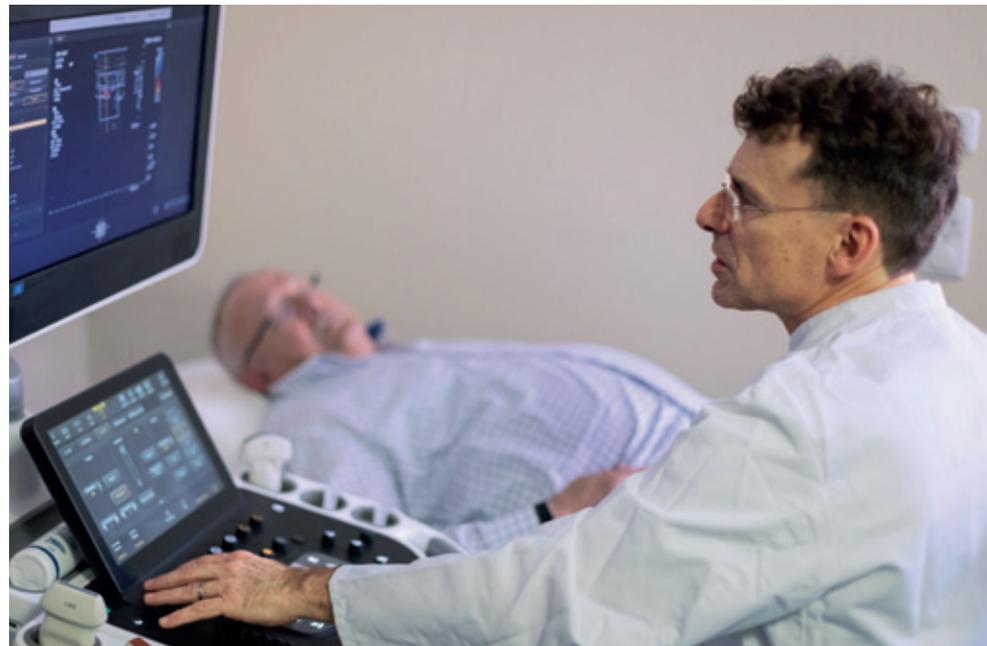
Die Behandlung eines Patienten kann dabei aus mehreren dieser Therapieverfahren bestehen. „Häufig sind unterschiedliche Therapieverfahren zu verschiedenen Zeitpunkten erforderlich“, erklärt Dr. Schneider. Zudem würden viele Patienten wiederkommen, da es sich bei der Arteriosklerose um eine chronische Erkrankung handelt.

Erfolgreiche Behandlung

Bei Ralf Kreikenbaum war die Gefäßverengung so weit fortgeschritten, dass sie operativ behandelt werden musste. Im Jahr 2011 wurde er am linken Bein operiert, 2012 am rechten. Danach ging es ihm deutlich besser, erinnert er sich. Ohne Schmerzen konnte er wieder längere Strecken laufen. „Der Erfolg der

Eingriffe hat mich motiviert. Ich habe gemerkt, das bringt was“, erzählt er. Seitdem verzichtet er nicht nur auf das Rauchen, sondern nimmt auch weniger tierische Fette zu sich. Und vor allem bewegt er sich viel. „Laufen ist bekanntermaßen das Beste“, erklärt Ralf Kreikenbaum mit Überzeugung.

Trotz aller Bemühungen machte sich die Schaufensterkrankheit nach rund zwei Jahren erneut bemerkbar. Wieder führte die Arteriosklerose zu Verengungen an strategischen Stellen in den Blutgefäßen. Die Ärzte im Zentrum für Gefäßmedizin entwickelten gemein-



Gefäßverschlüsse werden meist über Ultraschall diagnostiziert, weiß Dr. Elmar Mertiny.

Das Risiko minimieren

In Deutschland leidet jeder fünfte über 65-Jährige an Durchblutungsstörungen in den Beinen, der sogenannten Schaufensterkrankheit. Ursache ist in der Regel eine Gefäßverkalkung. Wie solch einer Erkrankung vorgebeugt werden kann, worauf Betroffene achten sollten und was sie selbst machen können, erklärt Dr. Bernd Liesenfeld, Oberarzt der Abteilung für Innere Medizin II, Nephrologie, Rheumatologie, Diabetologie und Angiologie im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier.

Dr. Liesenfeld, wie kommt es, dass Arterien sich verengen oder sogar verschließen?

Bei der Arteriosklerose, also der Ursache für die Schaufensterkrankheit, kommt es zu Entzündungen an der Gefäßwand. An den entzündeten Stellen setzen sich Bestandteile des Bluts fest, dadurch verschließen sich die Gefäße.

Wer ist davon betroffen?

Überwiegend Menschen jenseits der 50 Jahre, denn die Erkrankung besitzt eine gewisse Vorlaufzeit. Betroffene bemerken sie meist erst, wenn eine hochgradige Engstellung oder Verschlüsse an strategisch relevanten Stationen des Gefäßsystems vorliegen. Und beileibe nicht jeder Gefäßverschluss wird bemerkt. Auch jüngere Menschen können betroffen sein, wenn beispielsweise andere chronische Erkrankungen die Durchblutung stören.

Sie sprechen Risikofaktoren an.

Welche sind das generell bei der Schaufensterkrankheit?

Hauptrisikofaktor ist das Alter. An zweiter Stelle steht das Rauchen. Und an dritter Stelle chronische Erkrankungen, die das noch verstärken können wie zum Beispiel Diabetes, Bluthochdruck oder Stoffwechsellstörungen.

Das heißt, mit zunehmendem Alter verkalken unsere Arterien. Kann man trotzdem vorbeugen?

Jeder sollte versuchen, sein biologisches Alter möglichst optimal zu halten, zum Beispiel durch gesunde Ernährung und ausreichende Bewegung. Und ganz wichtig: Aufhören zu rauchen oder am besten gar nicht erst anfangen. Das sind die entscheidenden Maßnahmen zur Vorbeugung.

Warum ist gerade Rauchen so gefährlich?

Rauchen hat viele Effekte auf das Gefäßsystem, die sich beobachten lassen, unter anderem verengen sich die Arterien, und



das Blut fließt nicht mehr richtig. Was sonst chronische Erkrankungen wie Stoffwechselerkrankungen oder Diabetes im Konzert anrichten, das kann die Zigarette alleine.

Und warum befördern diese Erkrankungen den Gefäßverschluss?

Diabetes verändert die Zusammensetzung des Blutes, beispielsweise die Gerinnungsfaktoren oder die Fettpartikel. Zusammen führt das zu einer stärkeren Ausprägung der pAVK. Und bei Stoffwechselerkrankungen, die einen erhöhten Cholesterinspiegel zur Folge haben, lagert sich mehr Cholesterin an den Gefäßwänden ab als bei Menschen ohne eine solche Erkrankung.

Was raten Sie Betroffenen?

Jeder Patient kann mithelfen, dass die Behandlung erfolgreich ist. Wer ein regelmäßiges Gehtraining macht, kann seine Gehstrecke deutlich erhöhen, ohne dass er zusätzlich Medikamente nimmt. Es ist also wichtig, die Ressourcen der Patienten zu fördern.

Dr. Bernd Liesenfeld

Oberarzt Innere Medizin II
Facharzt für Innere Medizin, Nephrologie,
Diabetologie, Angiologie
b.liesenfeld@bk-trier.de

Ihr Ansprechpartner
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier

Sanfter Sport mit starker Wirkung

Yoga – eine Sportart, die in den letzten Jahren immer populärer wurde. Die Vielfalt der unterschiedlichen Arten kann den Laien schnell überfordern. Ewa Pazurek, Physiotherapeutin im Gesundheitszentrum Paderborn, praktiziert selbst Yoga. Sie stellt vier Stilrichtungen vor und erklärt einige positive Auswirkungen auf den Körper.



Hatha-Yoga

Möchte man Yoga näher kennenlernen oder ist man Einsteiger, eignet sich besonders das Hatha-Yoga. Bei dieser Yoga-Art werden den Schülern erst einmal die Grundlagen des Yoga nähergebracht. Im Mittelpunkt steht daher eine ausgewogene Mischung aus Körperhaltungen (Asanas), Atemübungen (Pranayama) und Meditation, die Körper und Geist in Einklang bringen. Insgesamt ist es ein vergleichsweise ruhiger, langsamer Yoga-Stil. Die Stunden sind einfach gestaltet und gerade deswegen für alle geeignet.

„Beim Yoga nimmt unser Körper Haltungen ein, die für uns eher ungewohnt sind, da braucht es natürlich ein wenig Übung“, erklärt Ewa Pazurek. Deswegen sei Hatha ein guter Einstieg in den Sport, weil die Asanas lange gehalten werden und so genug Zeit für die Korrektur der Haltung bleibe. Fortgeschrittene könnten den Schwierigkeitsgrad steigern, indem sie die Asanas länger und intensiver halten. „Dieses Wechselspiel aus Anspannung, Halten der Position und Entspannung stärkt die Muskeln, verbessert das Körperbewusstsein und optimiert den Bewegungsapparat“, weiß die Physiotherapeutin.

Zum Abschluss einer traditionellen Hatha-Stunde gehört eine von sechs Reinigungsübungen, Shatkriyas genannt. Das kann zum Beispiel die Schnellatmung Kapalabhati sein, bei der man 20 bis 200 Mal schnell ein- und ausatmet. Sie soll die Lunge reinigen und Ablagerungen auf den Lungenbläschen lösen.



Power-Yoga

Power-Yoga ist ein dynamischer und kräftigender Yoga-Stil. Wie der Name schon vermuten lässt, geht es hier weniger um Spiritualität, als um sportliche Betätigung – reine Atemübungen und Meditation sucht man hier vergeblich. Die Schüler werden vom Lehrer durch den Vinyasa Flow geleitet. Hierzu wird eine immer gleiche Abfolge von Übungen mit der Atmung synchronisiert, dabei sind die Übergänge von einer Asana in die nächste fließend. Ein Power-Yoga-Workout dauert 45 Minuten und mischt neuere und klassische Yoga-Übungen. Es beginnt mit einer Reihe von Sonnengrüßen, das heißt einer Abfolge von Asanas, und geht danach fließend in den Hauptteil über, in dem die Schüler eine Kombination aus immer neuen und klassischen Asanas absolvieren. Am Ende erfolgt eine Entspannungssequenz. „Die relativ kurze Dauer lässt sich gut in den Alltag integrieren und ist für Einsteiger, die der spirituelle Teil am klassischen Yoga stört, ein guter Anfang“, rät Pazurek.



Bikram-Yoga

„Bikram-Yoga ist eine spezielle Variante, da die Übungen bei einer Raumtemperatur von 40 Grad und einer Luftfeuchtigkeit von 40 Prozent stattfinden“, beschreibt Ewa Pazurek. In den üblicherweise 90 Minuten werden die festgelegten 26 Asanas nacheinander absolviert. Dabei beobachtet man sich in einem Spiegel, um die eigene Haltung korrigieren zu können. Sinn der Hitze sei es, die Muskeln, Bänder und Sehnen zu wärmen, um tiefere Dehnungen bei geringerem Verletzungsrisiko zu ermöglichen. Zudem schwitze man durch die Hitze mehr, was entgiftend wirke. Ewa Pazurek gibt zu bedenken: „Aufgrund der Hitze ist dieser Stil aber nicht für alle geeignet, gerade im Winter ist das ein großer Temperaturunterschied, da sollte der Kreislauf stabil sein. Für alle, die körperlich fit sind und sowohl körperlich als auch geistig gefordert werden wollen, ist Bikram-Yoga ein guter Stil.“



Yin-Yoga

Hierbei handelt es sich um einen eher passiven Yoga-Stil, bei dem die Asanas lange gehalten werden – zwischen drei bis fünf Minuten bei Anfängern, bei Fortgeschrittenen auch länger. Nach jeder Position wird eine kurze Ruhephase eingelegt, um den Energiefluss im Körper zu neutralisieren. Da der Fokus beim Yin-Yoga auf den tieferen Körperschichten wie Gelenken, Sehnen, Fasziolen und Bändern liegt, geht man bei den Positionen nur so weit, dass die Muskeln nicht stark beansprucht werden. Es geht also nicht darum, sich auszupowern.

„Setzen Sie sich ein Ziel und wählen Sie danach den richtigen Yoga-Stil aus: Wenn ich mich körperlich auspowern will, ist Yin-Yoga eher nicht geeignet, aber vielleicht Power-Yoga. Wenn ich dagegen Stress abbauen will und schlecht schlafe, kann mir Yin-Yoga helfen. Ich persönlich rate Anfängern zu Hatha-Yoga, weil es den Körper kräftigt und den Geist entspannt, damit hat es in meinen Augen den größten Vorteil im stressigen Alltag“, berichtet Pazurek von ihren eigenen Erfahrungen.

HINWEIS

Damit Sie bei Ihrer ersten Yoga-Stunde nicht auffallen, finden Sie unter www.bbtgruppe.de/leben ein kleines Yoga-Lexikon.

So wirkt Yoga

Wie alle anderen Sportarten fördert Yoga die allgemeine Fitness. Darüber hinaus sind die meisten Yoga-Arten so ausgelegt, dass sowohl der gesamte Körper als auch die Psyche von einem regelmäßigen Training profitieren. Asanas stärken Wirbelsäule und Muskeln und verbessern damit die Körperhaltung. Gleichzeitig helfen die Atemübungen, Stress abzubauen, indem sie die Sauerstoffzufuhr von Muskeln und Gehirn fördern und den Herzschlag senken – das löst Spannungen, begünstigt die innere Ausgeglichenheit und sorgt für eine bessere Schlafqualität.

„Ich kann nur jedem dazu raten, mit Yoga anzufangen. Die positiven Effekte spürt man sehr schnell, wenn man zwei bis dreimal pro Woche trainiert. Des Weiteren kann es für bestimmte Patientengruppen eine sinnvolle Ergänzung zur medizinischen Therapie sein. Beispielsweise zeigte eine Studie mit 120 Asthma-Patienten, dass sich ihre Werte nach acht Wochen Yoga signifikant verbessert hatten. Sprechen Sie am besten mit Ihrem behandelnden Arzt oder einem erfahrenen Yoga-Lehrer darüber. Zudem übernehmen viele Krankenkassen die Kosten für Kurse“, empfiehlt Ewa Pazurek.

Ewa Pazurek,
Physiotherapeutin
im Gesundheitszentrum Paderborn



GENAU MEIN DING!

Was viele nicht wissen: Ausbildungsberufe im Krankenhaus bieten vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen. Pflegekräfte können sich für Fachbereiche spezialisieren oder in einer Leitungsposition Verantwortung übernehmen. In der Reihe „**Genau mein Ding!**“ erzählen Mitarbeitende von ihrem Werdegang.





DER OPERATIONSSAAL IST MEINE WELT

Mia Berg

Operationstechnische Assistentin (OTA) – vor einiger Zeit wusste Mia Berg nicht einmal, dass es diesen Beruf überhaupt gibt. Nun macht sie eine Ausbildung zur OTA und ist immer noch begeistert. „Der Operationssaal ist meine Welt“, erklärt die 20-Jährige.

„Ich kam mit Freudentränen nach Hause“, erinnert sich Mia Berg an ihren ersten Praktikumstag im Theresienkrankenhaus Mannheim vor rund einem Jahr, „denn ich wusste endlich, was ich werden wollte.“ Nach ihrem Fachabitur hatte sie einiges ausprobiert – ohne davon richtig überzeugt zu sein. Dabei war die erste OP, die sie begleiten durfte, nichts für zarte Gemüter: Es handelte sich um eine Oberschenkelamputation, die aufgrund schwerer Erkrankungen nicht zu vermeiden war.

In der dreijährigen Ausbildung lernt sie die Aufgaben einer operationstechnischen Assistentin, der sprichwörtlich „rechten Hand“ von Ärzten und Chirurgen während eines Eingriffes. Unter anderem bereiten OTAs den OP-Saal vor, kümmern sich um die Einhaltung der Hygienevorschriften oder überreichen die benötigten Instrumente wie Skalpelle oder Nähmaterial dem Operationsteam. „Es ist ein Beruf mit viel Verantwortung und hohen Anforderungen: Wir müssen viel über Anatomie wissen, sehr präzise arbeiten und auch in stressigen Situationen ruhig bleiben“, erklärt Mia Berg.

Theorie und Praxis im Wechsel

Besonders gut gefällt ihr die enge Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Anästhesisten und Pflege: „Wir arbeiten Hand in Hand, und mir wird sehr viel erklärt.“ Einmal in der Woche lernt sie in einer OTA-Schule Theorie, Praxiserfahrungen sammelt sie in der Notaufnahme und in ausgewählten Stationen.

Ein Faible für Medizin hat die 20-Jährige schon lange. Zusammen mit ihrer vier Jahre älteren Schwester schaute sie früher eine US-amerikanische Fernsehserie, in deren Mittelpunkt eine Gruppe junger Ärzte steht. „Wir waren totale Fans und konnten ganze Passagen nachsprechen“, erzählt sie. Daher waren beide ganz begeistert, als sie später von diesem Beruf erfuhren. Ihre Schwester begann eine Ausbildung an einem anderen Krankenhaus und erzählte ihr davon. „Erst hat sie sich in den Beruf verliebt, später ich“, sagt die angehende OTA.



VOM KRANKENPFLEGER ZUM PFLEGEDIREKTOR – DAS GEHT!

Johannes Hofmann

„Mein Job ist es, möglichst gute Bedingungen für die Mitarbeitenden zu schaffen“, fasst Johannes Hofmann seine Aufgabe zusammen. Für 440 Pflegekräfte im Theresienkrankenhaus und der St. Hedwig-Klinik ist er als Pflegedirektor verantwortlich. Dabei kommt ihm seine Erfahrung zugute: Er ist selbst examinierter Krankenpfleger und hat sich kontinuierlich hochgearbeitet.

Im Gespräch mit seinen Bereichsleiterinnen hört er aufmerksam zu, macht sich Notizen und sucht – ruhig und überlegt – nach Lösungen für Probleme, beispielsweise, wenn ein Mitarbeiter wegen Krankheit länger ausfällt. „Kommunizieren ist der Großteil meiner Arbeit“, sagt der 42-Jährige lächelnd.

Als Pflegedirektor kümmert sich Hofmann nicht nur um die personelle Besetzung, sondern auch um die fachliche Weiterentwicklung der Pflege sowie um die Unternehmensführung insgesamt. Er spricht mit Direktoren, Ärzten, Technikern, leitenden Mitarbeitern und natürlich auch mit den Pflegekräften auf Station und in den Funktionsbereichen. „Mitarbeitende kommen in ganz unterschiedlichen Situationen zu mir: Sie wollen sich beruflich verändern, weil sich ihre private Konstellation geändert hat. Oder sie haben den Wunsch, sich fortzubilden“, sagt er.

Weiterbildungen ermöglichen

Die Qualifizierung ist gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ein großes Thema. „Dabei ist Pflege ein Ausbildungsberuf, der viele Entwicklungsmöglichkeiten bietet“, erklärt Hofmann. Pfleger könnten sich beispielsweise im Bereich der Intensivmedizin, der Notfallmedizin oder der Onkologie weiterbilden.

Johannes Hofmann ist dafür ein gutes Beispiel. Nach der Ausbildung als Krankenpfleger arbeitete er zunächst in der Notaufnahme und studierte nebenbei Pflegemanagement. Mit dem erfolgreichen Abschluss wechselte er in die Pflegedienstleitung. „Ich habe mich für eine Leitungsfunktion entschieden, weil ich mitgestalten wollte“, erzählt er. Nach einer weiteren Ausbildung wechselte er ins OP-Management. „Meine Motivation ist es, für meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter da zu sein, ihnen ein optimales Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem sie sich wohlfühlen, aber auch fachlich aufgehen können“, betont er.



FÜR PATIENTEN UND KOLLEGEN IM EINSATZ

Nicole Kollofrath

Das Theresienkrankenhaus Mannheim ist nicht nur ein Arbeitgeber für Nicole Kollofrath, sondern viel mehr. Vor 45 Jahren kam sie hier zur Welt, ganz in der Nähe wuchs sie auf. Und als sich dann die Frage stellte, was sie beruflich machen wolle, spielte das traditionsreiche Krankenhaus im Stadtzentrum eine gewichtige Rolle.

In den Sommerferien machte sie als Schülerin ein Praktikum auf Station. Sie erinnert sich: „Schon nach dem ersten Tag dachte ich: ‚Das passt einfach zu mir!‘.“ Mit ihrer offenen und sympathischen Art kam und kommt sie auch heute gut bei Patienten und Personal an.

Nach der Ausbildung arbeitete sie mehrere Jahre auf Stationen der Inneren und der Unfallchirurgie als Krankenpflegerin und bildete sich nebenbei weiter. Als „Praxisanleiterin“ begleitete sie junge Mitarbeitende in ihrer Ausbildung und nahm die Abschlussprüfungen ab. Und dank einer zusätzlichen Weiterbildung konnte sie später die Leitung einer Station übernehmen. Seit rund einem Jahr ist sie nun Bereichsleiterin für zwei orthopädische und zwei unfallchirurgische Stationen. „Meine Kollegen haben gesagt: ‚Nicole, du musst das machen, du kennst uns alle am besten!‘“, erzählt sie mit einem Lachen.

In vielen Rollen unterwegs

Auch wenn sie nun für die Pflege auf vier Stationen verantwortlich ist und sich viel um Organisatorisches kümmert, bleibt der direkte Kontakt zu Patienten und Mitarbeitenden für sie sehr wichtig. „Ich rede einfach gerne mit Menschen und versuche, ihnen Gutes zu tun“, sagt sie.

Die 45-Jährige läuft morgens die Stationen ab, erkundigt sich nach Vorkommnissen in der Nacht und kümmert sich darum, dass auch bei kurzfristigen Ausfällen genügend Personal vorhanden ist. „Bei Bedarf helfe ich und packe selbst mit an“, sagt Nicole Kollofrath. Beispielsweise übernimmt sie dann die Versorgung eines Patienten. „Und für meine Mitarbeiter bin ich Beraterin, Seelsorgerin oder Motivatorin“, erzählt sie. Mit allen möglichen Anliegen kommen sie zu ihr. Mit ihrer langjährigen Erfahrung im Theresienkrankenhaus und vielen guten Kontakten versucht sie dann eine Lösung zu finden.



Medizin aus dem App-Store

Unsere Welt wird digitaler, die Medizin auch. Durch das Digitale-Versorgung-Gesetz können Ärzte seit diesem Jahr Gesundheitsapps verschreiben. Dr. Norbert Bradtke, Chefarzt und Diabetologe im St.-Marien-Hospital Marsberg, erklärt im Interview, wie Apps etwa Diabetiker im Alltag unterstützen können.



Dr. Bradtke, gibt es Apps, die wirklich helfen können?

Es gibt zwei Arten von Apps, solche, die Wissen vermitteln, und die, die konkrete Hilfestellungen im Alltag bieten. Erstere können einem Patienten, der die Diagnose Diabetes erhält, Grundlagen erläutern und das Thema näher bringen. Eine Ernährungsass mit Kohlenhydratrechner kann hingegen eine konkrete Hilfestellung sein. Früher haben insulinpflichtige Diabetiker ihr Essen abgewogen, um die enthaltenen Kohlenhydrate zu berechnen, und die dementsprechende Insulinmenge zu spritzen. Heute läuft niemand mehr mit einer Waage umher. Apps helfen beim schnellen Abschätzen der Kalorien- und Kohlenhydratmenge in den täglichen Lebensmitteln.

Werden Apps Patientenschulungen in Zukunft ablösen?

Apps können niemals eine Schulung ersetzen. Neben der Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten durch Arzt und Diabetesberaterin stellt auch der Austausch innerhalb der Gruppe eine ungemein wertvolle Bereicherung dar. Die Apps sind praktikable Lösungen, mit denen Diabetiker das umsetzen können, was sie in der Schulung gelernt haben.

Gibt es auch Vorteile für Ärzte?

Apps ermöglichen einen einfacheren Zugang vor allem zu jüngeren Patienten, für die es völlig normal ist, ihr Leben über das Smartphone zu organisieren. Je jünger die Patienten sind, desto eher kann man sie auf diesem Wege motivieren, ihre Werte auch zu dokumentieren. Wenn ich eine 18-Jährige darum bitte, viermal am Tag ihre Werte in ein Tagebuch einzutragen, wird sie es wahrscheinlich nicht regelmäßig machen. Ihr Smartphone hingegen hat sie ständig dabei und Apps mit Diabetestagebüchern bieten diesbezüglich einen alltagspraktischen Zugangsweg. Darüber hinaus hat die zunehmende digitale Vernetzung der Messgeräte der Art und Weise der Blutzuckerdokumentation eine ganz neue Qualität verliehen. Der Einsatz von Gewebezuckersensoren,

Illustration: Markus Grollicktoonpool.com

HINWEIS

Unter www.diadigital.de finden Sie Apps, die von der Arbeitsgruppe Diabetes und Technologie empfohlen wurden.

die Patienten zum Beispiel als kleine weiße Knöpfe am Oberarm tragen, ist erst durch die Verwendung von Algorithmen und digitaler Dokumentationssoftware möglich geworden.

Was müssen Patienten bei der Anwendung beachten?

Es ist wichtig, den Unterschied zwischen einem gemessenen Blutzucker- und Gewebszuckerwert zu berücksichtigen. Wenn Sie zum Beispiel ein Stück Kuchen essen, wird der Blutzucker schneller ansteigen als der Gewebszucker. Außerdem ist die Messung des Gewebszuckers in den tiefen und hohen Grenzbereichen nicht mehr so verlässlich wie eine dann empfehlenswerte Blutzuckermessung. Trotz der unbestreitbaren Vorteile einer mehrfach am Tag möglichen stichfreien Gewebszuckermessung dürfen die Patienten einem technischen Hilfsmittel keinesfalls blind vertrauen. Wenn man sich unkritisch auf ein Navigationssystem verlässt, kann die Fahrt in einem Flussbett enden. Der kürzliche Fall eines defekten Gewebszuckersensors bei einem diesbezüglich unkritischen Patienten ließ diesen fast in ein diabetisches Koma rutschen. Wenn man die Werte und Ergebnisse jedoch zu interpretieren weiß, sind die Sensoren und Apps eine unglaubliche Erleichterung im Alltag.

Kann ich Daten per App an den Arzt schicken und kurzfristig eine Rückmeldung bekommen, wenn mich Werte beunruhigen?

Grundsätzlich geht das, datenschutzrechtlich ist dieser Transfer aber nicht unbedenklich. Neue Apps bieten für Patienten mit Gewebszuckersensoren die Möglichkeit, ihre Messwerte und Glukosealarme mit ihrem Arzt oder der Diabetesberaterin zu teilen. Viele Patienten wünschen jedoch weiterhin den persönlichen Kontakt.

Welche Patienten nutzen die digitalen Angebote heute schon?

Tendenziell nutzen es eher Jüngere bis hin zur Babyboomer-Generation. Es gibt aber auch immer wieder Ältere, die sehr technikaffin sind und Neues ausprobieren.

Ist es ethisch vertretbar, Apps zu verschreiben, wenn der Patient allein durch den Download sensible Daten preisgibt?

Das liegt in der persönlichen Verantwortung jedes Einzelnen. Vor allem Jüngere haben durch die tägliche Nutzung sozialer Netzwerke weniger Probleme, ihre doch sehr persönlichen Daten mit Familie, Freunden und dem Hersteller der App auszutauschen. Es gibt aber auch Patienten, die kritischer im Umgang mit ihren Gesundheitsdaten sind. Einige meiner Patienten verzichten daher bewusst bei der Gewebszuckermessung auf die Vernetzung mit dem Smartphone und nutzen ein einfaches Scangerät.

Ältere setzen die Technik eher weniger ein, Jüngere vielleicht zu unkritisch – können Sie als Arzt das regulieren?

Es ist gerade die individuelle persönliche Beratung, die den Patienten dabei helfen soll, eine auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Entscheidung zu treffen. Vor vier Wochen habe ich eine 74-jährige Patientin mit einer modernen Insulinpumpe versorgt, die sensorgesteuert arbeitet. Sie hat sich nach 54 Jahren Blutzuckermessung auf die Gewebszuckermessung eingelassen und findet sie einfach toll. Das heißt für mich, dass man Älteren mehr Angebote in der Richtung machen und Jüngere vermehrt davor warnen sollte, zu sorglos mit ihren Daten umzugehen. Um es frei nach Aristoteles zu sagen: „Die Wahrheit liegt in der Mitte“.

Wie behalten Sie bei mehr als 10.000 Gesundheitsapps den Überblick? Lassen sich überhaupt Empfehlungen aussprechen?

Der Menge an Angeboten können wir gar nicht nachhalten, deswegen orientieren wir uns an den Empfehlungen der Arbeitsgruppe Diabetes und Technologie der Deutschen Diabetes Gesellschaft. Sie vergibt im Diabetesbereich das Gütesiegel DiaDigital an Apps, die zum Beispiel der Therapieunterstützung in Form von digitalen Diabetestagebüchern oder Nährwerttabellen mit Kohlenhydratabschätzhilfen dienen. Grundsätzlich bietet die Kombination aus Messgerät und Smartphone

mehrere Vorteile. Die Patienten müssen kein zusätzliches Gerät mit sich führen, da sie ihr Smartphone fast immer dabei haben. In Kombination mit Gewebszuckersensoren kann das Handy bei drohenden Blutzuckerentgleisungen rechtzeitig warnen. Gerade für insulinpflichtige Patienten kann das eine sehr große Hilfe sein.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Julia Gröber-Knapp.

Gesundheitsapp auf Rezept

Durch das Digitale-Versorgung-Gesetz können Ärzte versorgungsfördernde Apps verschreiben, die auch von den Krankenkassen erstattet werden. Die Apps müssen bestimmte Kriterien erfüllen und einen festgelegten Prozess durchlaufen, damit die Versicherten die digitalen Gesundheitsanwendungen nutzen können. Als erste Instanz prüft das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) die App auf Datensicherheit, Datenschutz und Funktionalität. Fällt dies positiv aus, tragen die Kassen ein Jahr lang die Kosten für Verschreibungen dieser App. In dieser Zeit muss der Hersteller nachweisen, dass die Anwendung einen konkreten gesundheitlichen Nutzen hat. Dabei reichen jedoch Anwendungsbeobachtungen, Expertenmeinungen oder auch Fallberichte aus, bemängeln Experten und fordern wissenschaftliche Studien. Viele Apps sind datenschutzrechtlich bedenklich, lesen Sie sich daher die Allgemeinen Geschäftsbedingungen sehr genau durch, ob Ihre Daten an Dritte weitergeleitet werden.

Dr. Norbert Bradtke

ist Chefarzt der Inneren Medizin, Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie, Diabetologie und Geriatrie am St.-Marien-Hospital Marsberg.



Jahr der Neuerungen

In wenigen Branchen sind gut ausgebildete Fachkräfte so gefragt wie im Gesundheitswesen, kaum ein zweiter Sektor bietet vielseitigere Einsatzmöglichkeiten und Jobperspektiven. Dass das Spektrum an Ausbildungsgängen weiter wächst, spiegelte sich auch im Programm des Tags der offenen Tür im Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier wider. Zahlreiche vor allem junge Menschen nutzten die Gelegenheit und informierten sich vor Ort über Ausbildungsgänge und Möglichkeiten zum Direkteinstieg im Gesundheitswesen.

So konnten sich die Besucher auch ein Bild vom neuesten Angebot des Bildungsinstituts machen – dem Ausbildungsgang Operationstechnische Assistenz (OTA). Berufliche Perspektiven im Brüderkrankenhaus wurden ebenso aufgezeigt wie die breite Palette an weiteren Ausbildungsgängen, wie sie die Einrichtungen der BBT-Gruppe in der Region Trier anbieten. So erfuhren Schulabgänger, welche Anforderungen die neue Generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann stellt und welche Möglichkeiten ein erfolgreicher Abschluss in diesem Beruf eröffnet. Der praktische Teil dieser wie auch der Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegehilfe, die 2020 neu aufgelegt wurde, werden vom Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier angeboten. Stark gefragt war auch das Angebot der Physiotherapieschule, derweil die Barmherzigen Brüder Schönfelderhof über die Möglichkeit informierten, sich in der Heilerziehungspflege ausbilden zu lassen (siehe nebenstehenden Text). Weiterbildungsangebote in Pflege und weiteren Gesundheitsberufen, berufsbegleitende Studiengänge in Pflege und Physiotherapie sowie die Fortbildungsangebote rundeten das Programm ab.

Mehr Infos unter www.bk-trier.de



EINBLICKE Beim Tag der offenen Tür am Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier präsentierten sich auch die Barmherzigen Brüder Schönfelderhof. Sonja Ewen und Sabina Samoilo, beide Auszubildende in der Heilerziehungspflege, und Wohndorfleiter Rainer Klippel stellten den interessierten Besuchern die Ausbildungsmöglichkeiten in den Einrichtungen des Schönfelderhofes vor. Dazu gehören neben der Heilerziehungspflege und Hauswirtschaft auch Handwerksberufe wie Koch/Köchin oder Bäcker/Bäckerin. Die Ausbildungen erfolgen in Kooperation mit der Berufsbildenden Schule in Trier.

Mehr Infos unter www.bb-schoenfelderhof.de



Am Tag der offenen Tür gab es viele Infos zum neuen Ausbildungsgang Operationstechnische Assistenz (OTA).

Jeden ersten Mittwoch
Informationsnachmittag für Bewerber

14 bis 16 Uhr
Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier

Weitere Infos und Veranstaltungstipps siehe Seite 34

NEUE PARTNERKLINIKEN DES HERZZENTRUMS TRIER

Das Herzzentrum des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder Trier und die Fachkliniken für Herz-Kreislauf-Erkrankungen des MEDIAN Rehabilitationszentrums Bernkastel-Kues wollen künftig ihre Expertise bündeln und noch enger zusammenarbeiten.

Eine lückenlose Versorgungskette bei der Behandlung kardiologischer sowie herzchirurgischer Patienten im westlichen Rheinland-Pfalz, welche die hohen Kompetenzen der beiden regionalen Häuser in den Sektoren der Notfall- und Akutbehandlung sowie der kardiovaskulären Prävention und Rehabilitation miteinander verzahnt, erhöht die Qualität der Versorgung von Herzpatienten weiter.

Patienten, die im Herzzentrum Trier behandelt wurden, können nun möglichst nahtlos zur wohnortnahen Anschlussheilbehandlung in die Rehabilitation in die Herz-Kreislauf-Kliniken des MEDIAN Reha-Zentrums Bernkastel-Kues verlegt werden. Andersherum bietet die regionale Nähe zum Herzzentrum Trier den Patienten in der Rehabilitation bei möglichen postoperativen Komplikationen ein hohes Maß an Sicherheit, da eine Rückübernahme in kürzester Zeit gewährleistet ist.

Neue Kooperation mit Kreiskrankenhaus Saarburg

Ausgeweitet auf das Gebiet der kardiologischen Patientenversorgung wurde auch die Kooperation

des Brüderkrankenhauses mit dem Kreiskrankenhaus Saarburg. Die beiden Einrichtungen arbeiteten im Einzugsbereich Trier und Saarburg schon seit Längerem bei der Versorgung kardiologischer Patienten zusammen. Diese Zusammenarbeit wurde um einen Kooperationsvertrag mit dem Herzzentrum Trier erweitert.

Durch die konsequente Umsetzung gemeinsam verabschiedeter medizinischer Behandlungskonzepte sowie eine enge digitale Anbindung der Kooperationspartner untereinander wird die medizinische Versorgungsqualität für die Patienten verbessert. Durch die Etablierung einer regionalen Versorgungskette sollen Patienten entsprechend ihrem Versorgungsbedarf schnell und unkompliziert in beiden Häusern behandelt werden. „Das Herzzentrum Trier des Brüderkrankenhauses sieht sich als Kooperationspartner der umliegenden Krankenhäuser und stellt aufgrund der bestehenden Infrastruktur mit einer institutionalisierten Herzchirurgie, einer großen Rhythmologie und Kardiologie spezielle Diagnostik- und Therapieverfahren zur Verfügung, die nicht überall vorgehalten werden können“, sagt Christian Weiskopf, Regionalleiter der BBT-Gruppe, Region Trier.

**MEDIAN Reha-Zentrum
Bernkastel-Kues**
Tel.: 06531 92-0

Kreiskrankenhaus Saarburg
Tel.: 06581 82-0



Mit dem MEDIAN Reha-Zentrum für eine bessere Versorgung von Herzpatienten:
Stefan Uhl (Brüderkrankenhaus Trier), Till Beier (MEDIAN Reha-Zentrum), Priv.-Doz. Dr. Nikos Werner (Herzzentrum Trier), Prof. Dr. Stephan Eddicks (MEDIAN Reha-Zentrum), Prof. Dr. Ivar Friedrich (Herzzentrum Trier), Priv.-Doz. Dr. Frederik Voss (Herzzentrum Trier), Prof. Dr. Winfried Willinek (Brüderkrankenhaus Trier), Christian Weiskopf (BBT-Gruppe Region Trier) (v. li.).

APOTHEKE DES BRÜDERKRANKENHAUSES

Ausgezeichnete Patientensicherheit

Vor 100 Jahren richtete das Brüderkrankenhaus Trier erstmals eine eigene Apotheke ein, pünktlich zum runden Geburtstag wurde der Einrichtung ein weiteres Mal von unabhängiger Seite bescheinigt, hervorragende Arbeit zu leisten. Damit Abläufe und Prozesse optimal laufen, stellt sie sich alle drei Jahre einer intensiven Überprüfung durch die Landesapothekerkammer. Diese macht sich vor Ort ein Bild von der Arbeit, fragt kritisch nach und sichtet Dokumente. Jährlich wird zudem ein schriftlicher Bericht als Nachweis für die Kontinuität bei der Kammer eingereicht. Ein immenser Aufwand sei das für sein 18-köpfiges Team, berichtet Apothekenleiter Georg Simon, um gleich darauf zu betonen: „Aber dieser Überprüfung stellen wir uns gerne, schließlich profitieren auch wir von der professionellen Beurteilung unserer Arbeit durch externe Fachleute.“

Welche Bedeutung das Thema Qualität in der Apotheke des Brüderkrankenhauses hat, spiegelt auch die Funktion einer eigenen Beauftragten für diesen Bereich wider: Apothekerin Hannah Mahlmeister sorgt neben ihrer täglichen Arbeit dafür, dass sämtliche Abläufe und Prozesse stets lückenlos befolgt und dokumentiert werden, zudem bereitete sie das Team auf das intensive Audit durch die externen Prüfer vor. Seitens der Zertifizierungskommission gab es eine lobende Anmerkung zu den vorgelegten Unterlagen: „Sehr erfreulich“. „Das hat uns besonders gefreut und wir verstehen die Zertifizierung gleichermaßen als Auszeichnung wie auch als Auftrag, tagtäglich von Neuem unseren sehr hohen Qualitätsstandards gerecht zu werden, um so ein Optimum an Patientensicherheit zu gewährleisten“, erklärt Georg Simon.

Apothekenleiter Georg Simon und Apothekerin Hannah Mahlmeister freuen sich über die erfolgreiche Rezertifizierung.



ZUM VERNETZEN Der Schönfelderhof ist anlässlich des Jubiläumsjahrs ab sofort auch auf Instagram vertreten. Hier werden neben Einblicken aus dem Alltag des Schönfelderhofes und seiner Einrichtungen ausgewählte Projekte vorgestellt und begleitet.



Folgen Sie uns unter **#bb_schönfelderhof**

Auch das Brüderkrankenhaus Trier ist seit Jahresbeginn auf Instagram. Folgen Sie uns unter **#brüderkrankenhaustrier**



ONLINE Der neue Internetauftritt des Herzzentrums ist online. Im Herzzentrum Trier werden Patienten mit sämtlichen kardiovaskulären Erkrankungen behandelt. Patienten, Experten aus Medizin und Pflege und Interessierte finden umfangreiche Informationen zu den Leistungen und Angeboten der unter dem Dach des Herzzentrums gebündelten Fachbereiche. Neben den drei Kernabteilungen Kardiologie, Herzchirurgie und Rhythmologie sind weiterhin die zertifizierten Zentren für Herzinsuffizienz, TAVI (Transfemorale kathetergestützte Aortenklappenimplantation) und Cardiac Arrest (Herz-Kreislauf-Stillstand) sowie die Chest Pain Unit (Brustschmerzeinheit) angeschlossen.

www.herzzentrum-trier.de



Barmherzige
Brüder Schönfelderhof
Ab 10 Uhr

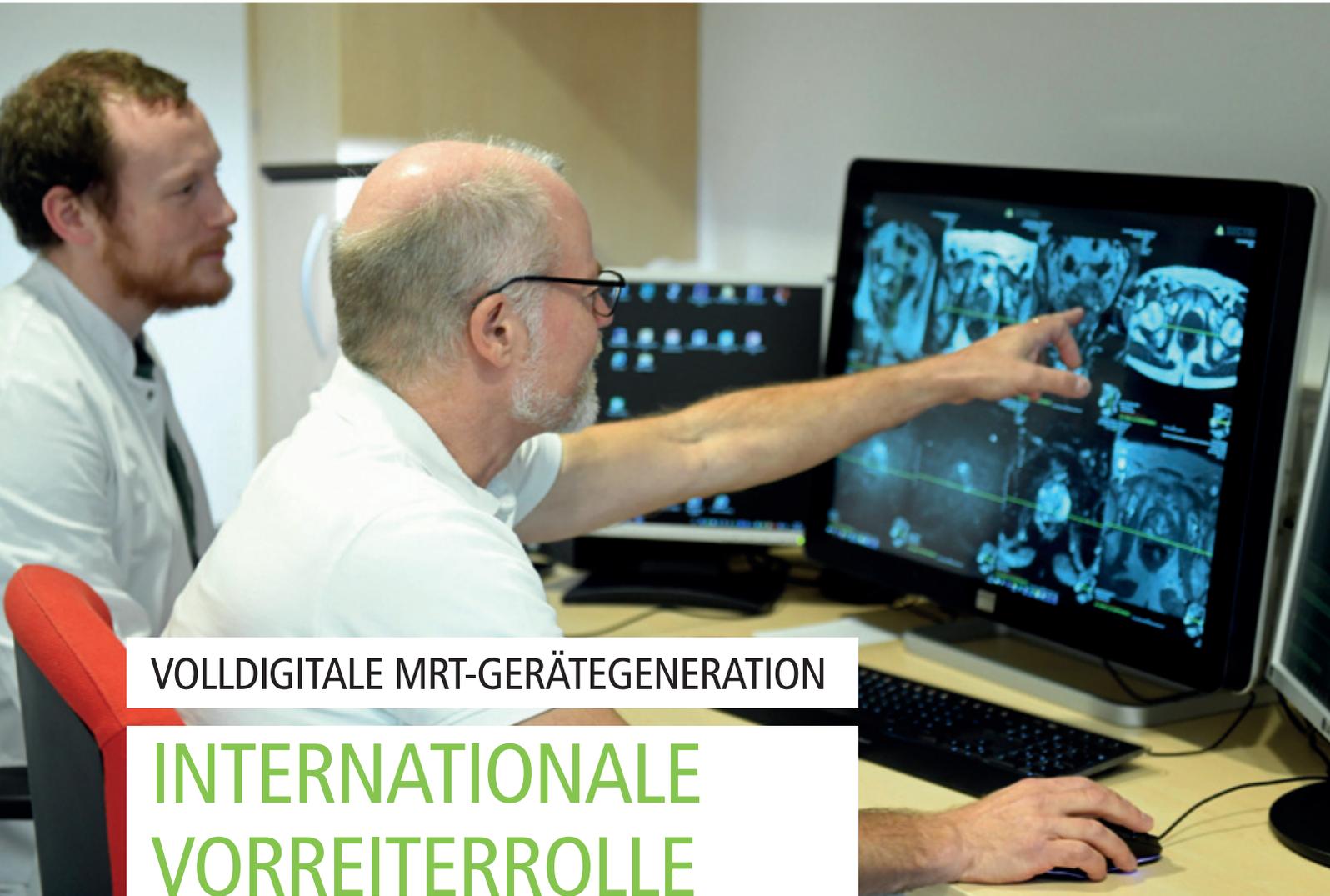
Weitere Infos und
Veranstaltungstipps
siehe Seite 34



FOLGEN PSYCHISCHER TRAUMATISIERUNG

Gefragte Trierer Trauma-Expertin

Wollte man beschreiben, womit sich Dr. Birgit Albs die letzten viereinhalb Jahre neben ihrer hauptberuflichen Tätigkeit als Leiterin des Fachpsychologischen Zentrums im Brüderkrankenhaus Trier vornehmlich beschäftigte, läge die Formulierung „Studien studieren“ nahe. Sechs dicht bedruckte Seiten umfasst die Liste an Literatur, die die Arbeitsgruppe, bestehend aus elf Experten aus ganz Deutschland, der neuen „Sk2-Leitlinie: Diagnostik und Behandlung von akuten Folgen psychischer Traumatisierung“ zugrunde legte. Dutzende, vor allem englischsprachige Beiträge in renommierten Fachpublikationen bilden die Basis des Papiers. In Auftrag gegeben hatte das Projekt die Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie DeGPT. Obschon Dr. Albs einige Erfahrung und Expertise auf diesem Gebiet mitbringt, kam für sie die Berufung in das hochkarätig besetzte Gremium, das die Leitlinie ausarbeitete, überraschend. „Ich bin jetzt noch besser informiert und auf dem aktuellsten Stand der Forschung“, beschreibt Dr. Birgit Albs den „Lohn“ ihrer Mitarbeit.



VOLLDIGITALE MRT-GERÄTEGENERATION

INTERNATIONALE VORREITERROLLE

Den weltweit ersten volldigitalen Magnetresonanztomografen (MRT) nahm das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder bereits vor neun Jahren in Betrieb. Nun gingen mit dem Philips Elition 3.0 Tesla und dem Philips Ingenia Ambition 1.5 Tesla zwei weitere volldigitale MRT an den Start. Im Rahmen einer Feierstunde wurden die neuen Geräte im Zentrum für Radiologie, Neuroradiologie, Sonografie und Nuklearmedizin eingesehnet.

TEXT: ANNE BRITTEN | FOTOS: WILLY SPEICHER

Strahlendes Grün kennzeichnet die Wegeführung der Patienten zu den MRT-Untersuchungsräumen im Untergeschoss des Brüderkrankenhauses. Die umgebauten Räumlichkeiten beinhalten nun neben den neuen MRT auch weitere Verbesserungen für die Patienten und Mitarbeitenden: eine neue Anmeldung, ein freundliches Wartezimmer, ein Arztzimmer für die Besprechung der Untersuchungsergebnisse mit dem Patienten, vier Umkleidekabinen, einen Raum für die Narkoseeinleitung bei speziellen Therapieverfahren sowie einen separaten Befundungsbereich für die Fachärzte. Eine Glaskuppel in den Arbeitsräumen der Medizinisch-technischen Radiologieassistenten (MTRA) sorgt für den Blick nach draußen.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit den neuen MRT die Versorgung unserer Patienten weiter verbessern können“, sagt Hausoberer Markus Leineweber. Alle drei MRT-Geräte des Zentrums für Radiologie, Neuroradiologie, Sonografie und Nuklearmedizin stehen nun sozusagen nebeneinander in einem großen Bedienraum. Dadurch werden nicht nur die Abläufe für das Personal erleichtert, die Belegung in Abhängigkeit von den Patientenbedürfnissen lässt sich auch flexibler gestalten, erklärt Professor Dr. Winfried A. Willinek, Chefarzt des Zentrums für Radiologie, Neuroradiologie, Sonografie und Nuklearmedizin.

Erstklassige Bildqualität

Bei den voll digitalen MRT werden die empfangenen elektromagnetischen Signale direkt in den Spulen zu Zahlenwerten digitalisiert, als Datenstrom übertragen und dann in leistungstarken Computern zu Bildern verarbeitet. Dadurch wird eine



Chefarzt Prof. Dr. Winfried A. Willinek, MRT-Bereichsleitung Birgit Bungert und MTRA Judith Klassen präsentieren eines der neuen voll digitalen MRT-Geräte, den Elition 3.0 T (v. li.).

erstklassige Bildqualität im Vergleich zu herkömmlichen analogen Geräten erreicht.

Schnellere MR-Scans über alle Anatomien und anatomische Kontraste hinweg sowohl im 2D- als auch 3D-Bereich sowie eine vereinfachte Vorbereitung der Patienten ermöglichen kürzere Untersuchungszeiten. Während der Untersuchung können die Patienten dank einer Audiovisionseinheit Musik hören oder Filme anschauen. Zudem unterstützt diese Einheit die MTRA bei der Ansprache der Patienten, gibt die Zeit durch oder fordert zum Durchatmen auf – dies sogar in mehreren Sprachen. Durch eine im MRT befindliche Kamera, das sogenannte Vital Eye, kann die Atmung der Patienten ohne Atemüberwachungsgurt kontrolliert werden. Außerdem werden die erforderlichen Vitalparameter vom System abgefragt.

Im Einsatz bei Prostatakrebs

„Der Ingenia Ambition 1.5 T erzielt bei bewegten Bildern wie Bauch- und Herzuntersuchungen sehr gute Bildqualitäten, während der Ingenia Elition 3.0 T mit seiner höheren Feldstärke unter anderem auch im Bereich der MRT-gestützten Tumorablation bei Pros-

tatakrebs eingesetzt wird“, erläutert Professor Willinek. Bei diesem neuen Verfahren, dem TULSA-Verfahren, wird das krankhafte Prostatakrebs-Gewebe mit Ultraschallenergie erhitzt und so verödet. Die Behandlung erfolgt unter MRT-Kontrolle.

So setzt das Brüderkrankenhaus Trier mit der Installation der beiden neuen Geräte seine langjährige Vorreiterrolle bei der Einführung neuester Untersuchungstechniken in der Radiologie auch weiterhin fort: „Weltweit sind wir die Einzigen, die diese beiden neuen Geräte in dieser Konstellation nebeneinander im Echtzeitbetrieb haben“, freut sich Willinek.



Die Räumlichkeiten wurden alle umgebaut, darunter auch die Anmeldung.



HAND IN HAND ZURÜCK INS LEBEN



Foto: istockphoto

TEXT: MARCUS STÖLB | FOTOS: ANDRÉ LOESEL/MARCUS STÖLB

Jedes Jahr erleiden in Deutschland mehr als 50.000 Menschen einen Herz-Kreislauf-Stillstand, etwa jeder zehnte Betroffene überlebt diesen Notfall nach erfolgreicher Reanimation. Entscheidend für Überleben und Lebensqualität der Patienten sind das reibungslose Funktionieren der Rettungskette und die Behandlung in einem hochspezialisierten Cardiac Arrest Zentrum, wie es das Brüderkrankenhaus Trier vorhält.

Drück weiter“, ermuntert Dr. Dirk Nauheimer seinen Schüler, der im wahren Leben Lehrer ist. Elgar von Klitzing drückt weitere 15 Mal auf den Brustkorb, laut zählend und rhythmisch stemmt er sich auf die Übungspuppe. Dann übergibt der stellvertretende Leiter der Berufsbildenden Schule für Wirtschaft Trier an seine Kollegin. Die übernimmt, setzt ohne Unterbrechung die Herzdruckmassage fort.

Dass Lehrer ihre Kenntnisse in Sachen Wiederbelebung auffrischen, ist nichts Ungewöhnliches, dennoch war diese Schulung eine besondere: Erstmals in der Region ließ sich ein Kollegium darin ausbilden, junge Menschen in Maßnahmen der Wiederbelebung selbst zu schulen. Acht Tutoren vermittelten ihr Wissen und ihre Erfahrung, unter ihnen Dr. Nauheimer, Oberarzt Intensivmedizin im Herzzentrum Trier und stellvertretender Leiter des Cardiac Arrest Zentrums.

Erfolgreiche Wiederbelebung

Die Kampagne „Hand aufs Herz – Trier rettet Leben“, in deren Rahmen die Lehrerfortbildung stattfand, ist ein Baustein jener Mission, der sich das Zentrum verschrieben hat: die Ret-

tungskette weiter optimieren sowie Diagnose und Therapie so aufeinander abstimmen, dass möglichst viele Menschen mit Herz-Kreislauf-Stillstand reanimiert werden und anschließend wieder ein Leben mit hoher Qualität führen können. Anders gesagt: Es geht um Leben und Tod, und es geht um die Qualität des Lebens nach erfolgreicher Wiederbelebung.

„Eine Rettungskette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied“, sagt Dr. Thomas Gehrig, Leitender Oberarzt Kardiologie und Leiter des Cardiac Arrest Zentrums. Werden Laien umgehend aktiv, beginnen also sofort mit einer Herzdruckmassage und alarmieren unverzüglich den Rettungsdienst, bestehen gute Chancen auf eine Reanimation. „Allerdings“, so Dr. Gehrig, „kann es nie nur darum gehen, das Herz wieder zum Schlagen zu bringen. Vielmehr tun wir auch alles dafür, den Patienten eine möglichst hohe Lebensqualität zu erhalten.“ Hierfür sei es aber essenziell, dass diese in einer auf die Behandlung reanimierter Patienten spezialisierten Einrichtung behandelt würden.

Rund um die Uhr bereit

Mit dem Cardiac Arrest Zentrum verfügt das Brüderkrankenhaus über eine solche Einrichtung. Kardiologen,

Rhythmologen und Herzchirurgen des Herzzentrums Trier arbeiten mit den Abteilungen für Anästhesie und Intensivmedizin, für Neurologie, Neurophysiologie und neurologische Frührehabilitation mit Schlaganfalleinheit, dem Zentrum für Notaufnahme und dem Zentrum für Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin sowie der Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie zusammen. „Diese Vernetzung der medizinischen Disziplinen bei reanimierten Patienten ist der Schlüssel zum Erfolg, und wir können sie dank der zahlreichen Fachdisziplinen im Brüderkrankenhaus 24 Stunden täglich an sieben Tagen der Woche gewährleisten“, erläutert Privatdozent Dr. Nikos Werner, Chefarzt Kardiologie im Herzzentrum Trier. 2019 wurden im Brüderkrankenhaus bereits mehr als 160 Menschen nach erfolgreicher Reanimation versorgt.

Eine Schlüsselrolle kommt auch der Pflege zu. Mit der Aufnahme beginnt die strukturierte Erstversorgung: Teamplan und Farbleitsystem sorgen dafür, dass die Prozesse optimal ablaufen. Rot, gelb, grün oder weiß – jeder Aufgabenbereich in der Versorgung eines reanimierten Patienten ist farblich bestimmt, vom Richten der Medikamente über die direkte Mitarbeit am Patienten bis hin zur Dokumentation. In der anschließenden Postreanimati-



Die Lebensqualität des Patienten zu erhalten, ist Dr. Thomas Gehrig (li.), Leitender Oberarzt und Leiter des Zentrums, und Priv.-Doz. Dr. Nikos Werner, Chefarzt Kardiologie, sehr wichtig.

onsbehandlung kommt den Pflegefachpersonen ebenfalls eine entscheidende Funktion zu, da sie die meiste Zeit beim Patienten verbringen und so beispielsweise Veränderungen der neurologischen Entwicklung am ehesten beobachten und melden können.

Mitarbeiterschulung

Zu den Aufgaben des Cardiac Arrest Zentrums zählt auch die Organisation innerklinischer Weiterbildungskurse für Mediziner und Pflegepersonen, etwa ALS- und ILS-Kurse (Advanced Life Support und Immediate Life Support). In den erweiterten Reanimationsmaßnahmen wurden bereits rund 260 Pflegekräfte und Mediziner, die im Notfallteam mitarbeiten, ausgebildet.

Der Erfolg einer Reanimation steht und fällt oft mit der schnellstmöglichen Behandlung durch den Rettungsdienst. Dieser sorgt auch für den raschen Transport der Patienten ins Krankenhaus. Die direkte Kommunikation zwischen Rettungsdienst und Cardiac Arrest Zentrum sei nicht selten lebensentscheidend, weiß Stefan Leinen, Oberarzt der kardiologischen und herzchirurgischen Intensivstation. Beispielhaft führt er den Einsatz eines mechanischen Herz- und Lungenersatzes (ECMO) ins Feld. „Informiert uns der Rettungsdienst bereits vor Ort oder spätestens auf dem Weg zu uns darüber, dass eine ECMO benötigt wird, bereiten wir uns entsprechend vor und können diese Technik gleich nach Eintreffen des Patienten im Zentrum einsetzen“, berichtet Leinen. Der Einsatz der ECMO-Therapie ist sehr komplex und verlangt von den Ärzten und Pflegekräften viel Erfahrung – und er ist in der Region Trier einzigartig.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Als einzige Klinik im weiteren Umkreis hält das Brüderkrankenhaus alle notwendigen Einrichtungen für eine notfallmedizinische Erstversorgung bereit: von der Notfallsonografie über Schock- und Reanimationsraum bis zur radiologischen Diagnostik sowie einer an al-

„Durch die direkte Kommunikation mit dem Rettungsdienst können wir uns optimal vorbereiten“, erklärt Oberarzt Stefan Leinen.





Die Ärzte des Cardiac Arrest Zentrums freuen sich über die erfolgreiche Zertifizierung des Zentrums. Besonders gelobt wurde die enge Verknüpfung mit dem Rettungsdienst.

len Tagen des Jahres rund um die Uhr verfügbaren Herzkatheter-Bereitschaft. Insbesondere in puncto intensivmedizinischer Versorgung nach Reanimation (Post-Cardiac-Arrestversorgung) ist das Zentrum hervorragend aufgestellt. Einen wichtigen Part in der Behandlung nimmt auch die Physiotherapie ein.

Von frühen passiven und manuellen Behandlungen bis zu aktiven Therapien – die Palette an unterstützenden Maßnahmen für erfolgreich wiederbelebte Patienten ist breit. Im Cardiac Arrest Zentrum arbeiten zahlreiche Akteure Hand in Hand, damit reanimierte Patienten wieder auf die Beine kommen. ■

ANFANG 2019 ETABLIERT, SCHON ZERTIFIZIERT!

Obwohl erst Anfang 2019 etabliert, konnte das Cardiac Arrest Zentrum bereits im vergangenen Herbst erfolgreich zertifiziert werden – als eines der ersten in Deutschland. Die Gutachter des von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung (DGK) sowie vom Deutschen Rat für Wiederbelebung – German Resuscitation Council (GRC) beauftragten Zertifizierungsinstituts CERT-IQ bescheinigten den Trierern eine sehr gute Versorgungsqualität von Patienten mit Herz-Kreislauf-Stillstand. Besonderes Lob gab es auch für die enge Verknüpfung mit dem bei der Berufsfeuerwehr angesiedelten Rettungsdienst der Stadt Trier.

Anzeige

WONDER WILMA

**SUPERKRÄFTE,
SUPERLAUNE,
SUPERTEAM!**

**WIR BRAUCHEN
MENSCHEN WIE DICH!**

DIENST. GEMEINSCHAFT. LEBEN.

Deine berufliche Zukunft in einem erfolgreichen Gesundheits- und Sozialunternehmen: www.dienstgemeinschaftleben.de



Frühlingszauber

„Es geht eine helle Flöte,
der Frühling ist über dem Land“ .
So beginnt ein beschwingtes Lied,
das vom Erwachen der Lebensgeister singt,
in der Natur, bei Mensch und Tier.

Frühlingsgefühle bewegen Herz und Sinne.
Sie wecken in uns eine unbändige Lust.
Die Freude am Leben beseelt uns.
Neue Energien brechen auf,
die uns auch im Lauf des Jahres
inspirieren und begleiten.

Die spürbare Sonnenwärme
entfaltet ihre ganz eigene Dynamik
und verwandelt alles.
Das Singen der Vögel hebt unsere Stimmung
und lässt uns einstimmen
in die Zaubermelodie des Frühlings.
Alles blüht auf!

Elke Deimel



Wieso brauchen wir eine Brille?

Wenn wir alles verschwommen sehen, benötigen wir eine Brille. Sie besteht aus geschliffenen Gläsern (Linsen), die die Fehlsichtigkeit unserer Linsen im Auge ausgleichen. Man unterscheidet zwischen Kurz- und Weitsichtigkeit. Kurzsichtig ist man, wenn man Dinge in der Ferne nur unscharf erkennen kann. Weitsichtige Menschen dagegen können ohne Brille kein Buch lesen.

Vor etwa 800 Jahren stellte man die ersten „Lesesteine“ aus geschliffenen Halbedelsteinen wie Beryll her. Daher kommt auch der Name „Brille“. Im 13. Jahrhundert wurden die ersten Brillen mit zwei Gläsern von Mönchen erfunden, die in Schreibstuben der Klöster ganze Bücher abschreiben mussten. Heute gibt es für jede Sehschwäche die passende Brille, eine tolle Erfindung.

Lesesteine benutzten die Gelehrten schon im 11. Jahrhundert als Lesehilfe.



Eine Nietbrille aus dem 14. Jahrhundert, wie sie von Mönchen in Klöstern verwendet wurde.



1. Was für ein Buchstabensalat. Setze die Buchstaben in den beiden Gläsern zu einem Wort zusammen.

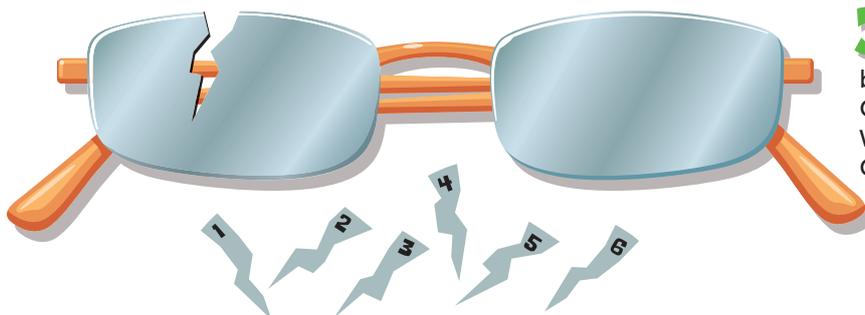
Zum Schutz vor der Sonne wurden Brillengläser schon früh eingefärbt. Heute schützen verspiegelte Sonnenbrillen auch vor UV-Strahlen und sehen cool aus.



2. Die beiden Spiegelbilder unterscheiden sich durch sieben Details, finde sie.



* Findet Alfons, den Bücherwurm. Er hat sich irgendwo versteckt.



3. Dr. Krax hat sich auf seine Lesebrille gesetzt. Ein Glas ist gebrochen. Welcher ist der richtige Glassplitter?



| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|-----------------------------|---------------------------|----------------------------|----------------------|---------------------------------|-----------------------|----|------------------------------|---------------------------|------------------------------|------------------------|---|---------------------------|----------------------------|-------------------|----------------------------------|---------------------------|--------------------|
| Abbruch eines Gebäudes | ▼ | orientalische Märchenfigur | ▼ | ▼ | japanische Währung | ▼ | Ordensfrau | kaufm.: Abzug v. Nennwert | japanischer Wallfahrtsort | einer der 14 Nothelfer | ▼ | ▼ | leiblos | Ort bei Rinteln | gehoben: essen | ▼ | Teilstrecke |
| span. Paartanz | ▶ | | 4 | | | | Verhandlungsgeschick | ▼ | ▼ | | | 10 | | ▼ | | | |
| ▶ | 2 | | | | poetisch: Zimmer | | Bewohner eines Erdteils | ▶ | | 9 | | | span.: Gebirgskette | | Teil der Heiligen Schrift (Abk.) | | |
| ein Papstname | | Rechtsstreitschlichter | | Zwerge | ▶ | 11 | | | | Segen, Wohltat | | | gelbbraunschwarz (Farbton) | ▶ | | | |
| Abendgesellschaft | ▶ | | | | | | Absichten, Vorhaben | | Frauenkurzname | ▶ | 3 | | | Elan, Schwung | ▶ | | |
| ▶ | | | | indische Kaste der Landbesitzer | | | französisches Eintopfgericht | ▶ | | | | | | | Filmkamera-geräusch | | |
| Buchregisterzeichen (Abk.) | vorbei, überholt (franz.) | | Parlament von Irland | ▶ | | | | ein Bremsystem (Abk.) | ▶ | | | | steifer Hut | | stehendes Gewässer | ▶ | |
| alles zusammen, insgesamt | ▶ | | | | | | | | Reife teilung der Keimzellen | | | | eine Mischfarbe | ▶ | | | Glaubensverbreiter |
| ▶ | | | | | englischer Männername | | | Mutter Jesu | ▶ | | | 8 | | Verteidigungsrede | | Abk.: Neutron | ▼ |
| hebräische Bibel | | Tag des Gottesdienstes | | Gottesbote | ▶ | | | | | 5 | | griechische Sagen-gestalt | Wildform des Wasserbüffels | ▶ | | | |
| unterwürfig | | Mittelmeer-insulaner | ▶ | | | | | Wortteil: in Richtung | | Pflichtentbindung | ▶ | | | | | | |
| ▶ | | | | Frauenname | | | Welle | ▶ | | | | französische Verneinung | | | | kleinste Teilchen | ▼ |
| US-Schauspieler, † (Marlon) | Zimmer | Frauenkurzname | | Herrscherhaus | ▶ | | | 7 | | | | | englisch: Leben | | Dreifingertier | ▶ | |
| ▶ | | | | | | | Arzneiform | ▶ | | poetisch: Stille | | | Zahlen-glücks-spiel | ▶ | | | |
| Herbstblume | ▶ | 6 | | | | | „und“-Zeichen (&) | japanische Meile | | positiv, optimistisch | ▶ | | | | 1 | Initialen der Luxemburg † | ▼ |
| Naumburger Domfigur | ▶ | | | Briefschreiber des Paulus | ▶ | | | | | | | | Wirtschaftsunternehmen | ▶ | | | |
| Metallanziehend | ▶ | | | | | | | | | | | | ehem. dt. Mittelstürmer | ▶ | | | |

DEIKEPRESS-le1817-1219-9

Teilnahmebedingungen: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn kann nicht in bar ausgezahlt werden. Die Gewinner werden ausgelost und schriftlich benachrichtigt. Zusendungen von gewerblichen Gewinnsteilnahme-Dienstleistern werden ausgeschlossen. Die BBT-Gruppe behält sich vor, diese bei Verdacht bei der Verlosung nicht zu berücksichtigen. Die Preise wurden uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Ankerkraut GmbH.

Lösung:

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|

Der Grill läuft bei Ihnen im Sommer auf Hochtouren? Sie würden gerne etwas Neues ausprobieren? Testen Sie doch einmal die Gewürzmischungen von Ankerkraut, darunter Bombay Chicken für besonders saftige Hähnchenschenkel oder verfeinerte Rippchen mit dem Sweet Apple Ribs Rub.

„Leben!“ verlost unter allen richtigen Einsendungen drei Gewürzsets von Ankerkraut mit je zwei Gewürzen.

Datenschutzerklärung: Bei Ihrer Kontaktaufnahme mit uns per E-Mail oder auf dem Postweg werden die von Ihnen mitgeteilten Daten von uns zum Zweck der Auslosung und schriftlichen Benachrichtigung der Gewinner gespeichert. Nach Beendigung des Gewinnspiels am 30.07.2020 werden Ihre Daten gelöscht. Bitte nehmen Sie Kenntnis von Ihren Rechten, die im Impressum genannt werden. Veranstalter des Gewinnspiels ist die Barmherzige Brüder Trier gGmbH.



Mitmachen und gewinnen

Senden Sie eine E-Mail an leben@bbtgruppe.de oder eine Postkarte an Redaktion „Leben!“, Kardinal-Krementsz-Str. 1-5, 56073 Koblenz. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2020. Viel Glück!

veranstaltungstipps

Ab 1. April 2020

Informationsnachmittag für Bewerber

An jedem ersten Mittwoch im Monat informiert das Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier über die Ausbildung in der Pflege, der Physiotherapie und der Operationstechnischen Assistenz.

14 bis 16 Uhr

**Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier**

28. April 2020

Herz im Zentrum – Erkrankungen der Herzklappen

Die zweite Patienteninformationsveranstaltung der Veranstaltungsreihe Herz im Zentrum behandelt das Thema „Erkrankungen der Herzklappen“. Veranstalter ist das Herzzentrum Trier des Brüderrkrankenhauses. Dr. Jürgen Leick, Oberarzt der Kardiologie im Herzzentrum Trier, erläutert, welche Herzklappenerkrankungen es gibt und wie sie entstehen. In einem zweiten Vortrag geht es um die interventionellen Möglichkeiten der Behandlung, auf die Privatdozent Dr. Michael Lauterbach, Oberarzt der Kardiologie im Herzzentrum Trier, eingehen wird. Im Anschluss stellt Professor Dr. Ivar Friedrich, Chefarzt der Herzchirurgie im Herzzentrum Trier, die operativen Möglichkeiten bei Herzklappenerkrankungen vor.

Das Herzzentrum Trier veranstaltet viermal im Jahr eine Informationsveranstaltung, bei der jeweils eine andere Herzerkrankung im Mittelpunkt steht. Zu den Erkrankungen, den Therapien sowie zur Alltagsgestaltung mit der Erkrankung informieren verschiedene Experten. Im Anschluss an die Vorträge besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

17 bis 18.30 Uhr

**Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier, Albertus-Magnus-Saal
Kontakt: Herzzentrum Trier, Sekretariat Kardiologie, Tel.: 0651 208-2784**

8. Mai 2020

Gemeinsam für ein schwaches Herz

Der Aktionstag rund um die Herzschwäche wird sowohl von ärztlicher als auch von pflegerischer Expertise unterstützt. Neben der Möglichkeit, mit den Experten ins Gespräch zu kommen, stehen unter anderem Angebote zur Blutdruck- und Blutzuckermessung, Raucherberatung sowie zum Thema Bewegung zur Verfügung.

14 bis 17 Uhr

**Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier, Eingangshalle
Kontakt: Herzzentrum Trier, Sekretariat Kardiologie, Tel.: 0651 208-2784**

5. Juni 2020

Römische Metropolen im Ausstellungsflur

„Römische Metropolen – Trier, Rom, London, Kairo“ – unter diesem Motto wird die Ausstellung von Michael Strobel im Juni 2020 stehen. Die Vernissage findet am 5. Juni im Ausstellungsflur des Brüderrkrankenhauses Trier statt. Die Kunstwerke zeigen hauptsächlich Motive, die Michael Strobel auf seinen Reisen begegnet sind. „Kunst bedeutet für mich in einen kreativen Prozess einzutauchen, der mit der Auswahl des Standortes für die Motivwahl beginnt und in die umfassende Kunst des Zeichnens mit Einbeziehung von Elementen wie der Perspektive, der Interpretation und dem Wissen um baugeschichtliche Details übergeht“, sagt Michael Strobel, der Architektur und Stadtplanung studierte. Seine Bilder entstehen in vier Phasen: Von der Zeichnung mit der Feder direkt vor dem Motiv und der Ausarbeitung mit Farbe über die Integration des Bildes in ein Passepartout bis hin zum Feinschliff durch zeichnerische Erweiterung.

ab 19.30 Uhr

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier, Ausstellungsflur

Kontakt: Michael Molitor, Vorsitzender Kunst- und Kulturverein am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier, Tel.: 0651 208-1539

23. August 2020

100 Jahre Schönfelderhof



Der Schönfelderhof feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass werden verschiedene Veranstaltungen für Mitarbeitende und Klienten sowie Interessierte geboten. Der Festakt wird im Rahmen der traditionellen St. Bernhards-Kirmes am 23. August stattfinden.

Ab 10 Uhr

Barmherzige Brüder Schönfelderhof

vorschau



Neu im Oktober 2020

Foto: istockphoto

impresum

Herausgeber: Barmherzige Brüder Trier gGmbH
Zentrale der BBT-Gruppe, Kardinal-Krementsz-Str. 1-5
56073 Koblenz, Tel.: 0261 496-6000, www.bbtgruppe.de,
info@bbtgruppe.de, Amtsgericht Koblenz I HRB 24056

Gesellschafter: Generalat der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf e.V.
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Bruder Alfons Maria Michels
Geschäftsführer: Dr. Albert-Peter Rethmann, Matthias Warmuth, Werner Hemmes, Andreas Latz
Chefredaktion: Martin Fuchs (verantwortl.)
Chefin vom Dienst: Judith Hens
Redaktion: Christiane Bernert, Claudia Blecher, Anne Britten, Christine Daichendt, Ute Emig-Lange, Julia Gröber-Knapp, Frank Mertes, Peter Mossem, Katharina Müller-Stromberg, Pascal Nachtsheim, Doris Quinten, Simone Yousef
In Zusammenarbeit mit Heyst GmbH, www.heyst.com

Leben! Das Magazin der BBT-Gruppe für die Region Trier:
Anne Britten, Peter Mossem (verantwortl.)
Redaktionsanschrift: Kardinal-Krementsz-Str. 1-5, 56073 Koblenz
Tel.: 0261 496-6464, Fax: 0261 496-6470, leben@bbtgruppe.de
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Layout: WWS Werbeagentur GmbH, Kamper Str. 24, 52064 Aachen
Druck: Bonifatius GmbH, Druck-Buch-Verlag, Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn
Gerichtsstand: Koblenz
Leben! wird kostenfrei in den Einrichtungen der BBT-Gruppe ausgelegt. Wenn Ihnen das Magazin gefällt, können Sie es gerne abonnieren: leben@bbtgruppe.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwingend die Meinung des Herausgebers wieder. Alle Fotos stammen aus den Einrichtungen der BBT-Gruppe, wenn nicht anders angegeben.

ISSN 2195-4631

Datenschutzerklärung:
Bei Ihrer Kontaktaufnahme mit uns, der Barmherzigen Brüder Trier gGmbH, werden die von Ihnen mitgeteilten Daten von uns gespeichert, um Ihre Fragen zu beantworten oder Ihr Anliegen zu bearbeiten. Ihre in diesem Zusammenhang anfallenden Daten löschen wir, nachdem die Speicherung nicht mehr erforderlich ist, oder schränken die Verarbeitung ein, falls gesetzliche Aufbewahrungspflichten bestehen.

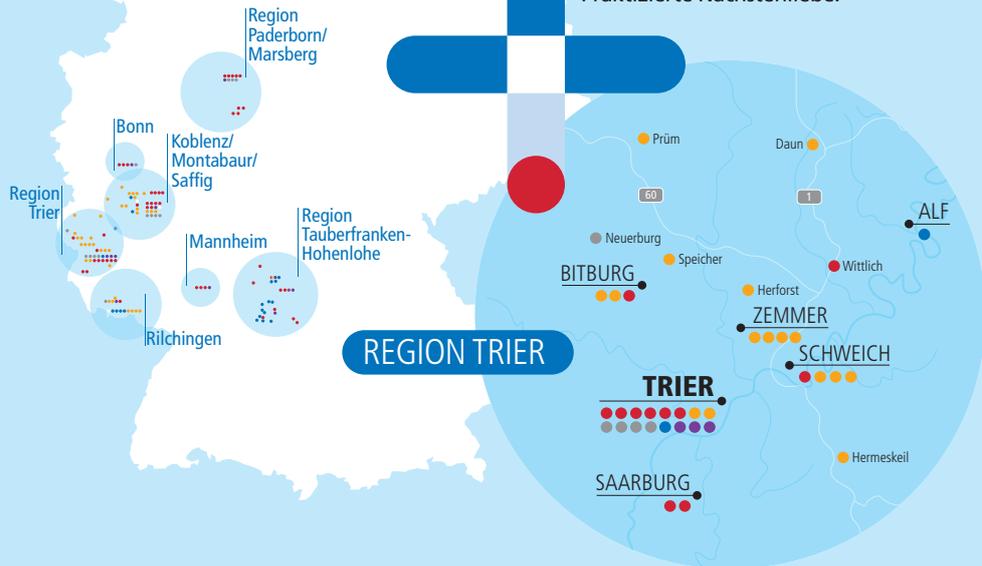
Falls wir für einzelne Funktionen unseres Angebots auf beauftragte Dienstleister zurückgreifen oder Ihre Daten für werbliche Zwecke nutzen möchten, werden wir Sie über die jeweiligen Vorgänge informieren.

Sie haben gegenüber uns hinsichtlich der Sie betreffenden personenbezogenen Daten das Recht auf Auskunft, auf Berichtigung oder Löschung, auf Einschränkung der Verarbeitung, auf Widerspruch gegen die Verarbeitung und auf Datenübertragbarkeit. Sie haben im Falle datenschutzrechtlicher Verstöße ein Beschwerderecht bei der zuständigen Aufsichtsbehörde:

Gemeinsamer Ordensdatenschutzbeauftragter der DOK Nord
Dieter Fuchs, Postanschrift: Wittelsbacherring 9, 53115 Bonn
Tel.: 0171 4215965 (dienstags von 14 bis 17 Uhr)
fuchs@orden.de



Die BBT-Gruppe gehört mit über 100 Einrichtungen und mehr als 14.000 Mitarbeitenden zu den großen christlichen Trägern von Krankenhäusern und Sozialeinrichtungen in Deutschland. Unsere christliche Mission: Praktizierte Nächstenliebe.



Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier
Tel.: 0651 208-0
www.bk-trier.de

MEDIZINISCHE VERSORGUNGSZENTREN
Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier
Augenheilkunde, Hämatologie und Internistische Onkologie, Hausärztliche Versorgung, Innere Medizin I, Neurochirurgie, Neurologie/ Psychiatrie, Neuropsychologie, Nuklearmedizin und Radiologie
Tel.: 0651 208-0
www.mvz-trier.de

Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier
Konstantinstraße
Tel.: 0651 975440
www.mvz-trier.de

Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier
Zweigpraxis Neurochirurgie (Wittlich)
Tel.: 06571 1532315
www.mvz-trier.de

Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier
Zweigpraxis Neurochirurgie (Saarburg)
Tel.: 06581 82-2180
www.mvz-trier.de

Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier
Zweigpraxis Augenheilkunde (Schweich)
Tel.: 06502 997637-11
www.mvz-trier.de

Medizinisches Versorgungszentrum der Barmherzigen Brüder Trier
Zweigpraxis Hämatologie und Internistische Onkologie (Bitburg)
Tel.: 06561 64-2201
www.mvz-trier.de

Medizinisches Versorgungszentrum Saarburg
Tel.: 06581 99847-20 (Urologie)
Tel.: 06581 99847-10 (Orthopädie)
www.mvzsaarburg.de

Pflegegesellschaft St. Martin Trier
Tel.: 0651 937761-0

Hospiz Trier (Mitgesellschafter)
Tel.: 0651 4628730
www.hospiz-trier.de

ZAR – Zentrum für ambulante Rehabilitation Trier (Mitgesellschafter)
Tel.: 0651 998 967-0
www.zar-trier.de

SENIERENDIENSTE
Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder Trier
Tel.: 0651 937761-0
www.bszt-trier.de

Seniorenzentrum St. Josefshaus Alf
Tel.: 06542 931-0
www.st-josefshaus-alf.de

PSYCHIATRISCHE DIENSTE
Barmherzige Brüder Schönfelderhof
Tel.: 06580 912-0
www.bb-schoenfelderhof.de

Gemeindepsychiatrische Angebote (GPA) Trier
Tel.: 0651 9941193
www.bb-schoenfelderhof.de

Gemeindepsychiatrische Angebote (GPA) Fidei
Tel.: 06580 912153
www.bb-schoenfelderhof.de

Regionales Betreuungszentrum (RBZ) Bitburg
Tel.: 06561 604180
www.bb-schoenfelderhof.de

Gemeindepsychiatrisches Betreuungszentrum (GPBZ) Bitburg
Tel.: 06561 670589
www.bb-schoenfelderhof.de

Gemeindepsychiatrisches Betreuungszentrum (GPBZ) Prüm
Tel.: 06551 980308
www.bb-schoenfelderhof.de

Gemeindepsychiatrisches Betreuungszentrum (GPBZ) Daun
Tel.: 06592 957601
www.bb-schoenfelderhof.de

Gemeindepsychiatrisches Betreuungszentrum (GPBZ) Schweich
Tel.: 06502 995006
www.bb-schoenfelderhof.de

Gemeindepsychiatrisches Betreuungszentrum (GPBZ) Hermeskeil
Tel.: 06503 994497
www.bb-schoenfelderhof.de

Wohndorf Zimmer
Tel.: 06580 912130
www.bb-schoenfelderhof.de

BeBiz Schweich
Tel.: 06502 93842040
www.bb-schoenfelderhof.de

St. Bernhards-Werkstätten Zimmer
Tel.: 06580 9120
www.bb-schoenfelderhof.de

St. Bernhards-Werkstätten, Betriebsstätte Schweich
Tel.: 06502 93842040
www.bb-schoenfelderhof.de

Schönfelder Hofladen Trier
Tel.: 0651 9916224
www.bb-schoenfelderhof.de

Schönfelder Hofladen Zimmer
Tel.: 06580 912-245
www.bb-schoenfelderhof.de

BILDUNGSDIENSTE
Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier
Tel.: 0651 208-1408
www.bk-trier.de

Kindertagesstätte St. Monika
Tel.: 0651 208-1268
www.bk-trier.de

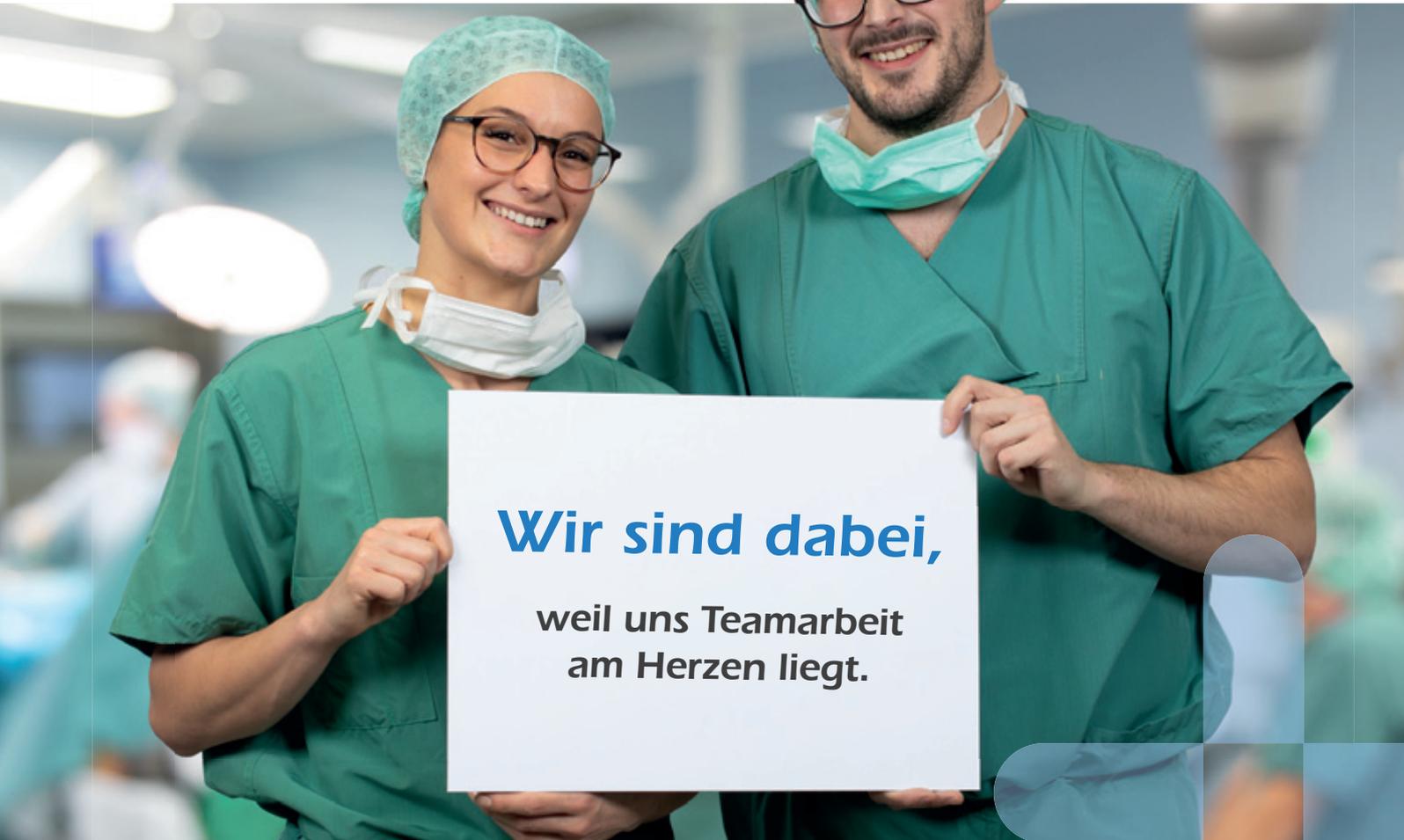
Kindertagesstätte St. Martin
Tel.: 0651 28822
www.bk-trier.de

SERVICEDIENSTE
Sanitätshaus der Barmherzigen Brüder
Tel.: 0651 462778-0
www.bk-sanitaetshaus.de

Tagungs- und Gästehaus der Barmherzigen Brüder Trier
Tel.: 0651 208-1026
www.bb-gaestehaus.de

euvea Freizeit- und Tagungshotel Neuerburg (Mitgesellschafter)
Tel.: 06564 9609-0
www.euvea.de

ABT Gesellschaft für Ärztliche Abrechnung
Tel.: 0651 97546-0
www.abt-trier.de



Das möchtest **Du** auch? Dann sprich uns an.
Wir bieten Perspektiven für **Pflegefachpersonen**.

Alle Infos auf www.bk-trier.de/ichbindabei

DIENST. GEMEINSCHAFT. LEBEN.



**Krankenhaus der
Barmherzigen Brüder Trier**